ArGe Estland e.V. im BDPh e.V.

Mitteilungsblatt Nr. 52/2011

Inhaltsverzeichnis

Seite	2	Vorwort (Dr. P. Feustel)
Seite	3	Auch Tallinn hatte seine Gebührenstreifen und Gebührenzettel (A. Gübeli)
Seite	7	140 Jahre Eisenbahn in Estland (K. Lukas)
Seite	9	Adressaufkleber aus „Altpapier“ (J. Otsason, Dr. P. Feustel)
Seite	10	Fundsache (J. Otsason, Dr. P. Feustel)
Seite	11	Zur Wiedergeburt der Estnischen Post 1991 (A. Gübeli)
Seite	16	Estland 2010 (N. Ehrich)
Seite	27	Herzlichen Glückwunsch
Seite	28	Esperanto – Ansichtskarten (Dr. P. Feustel, H. Sepp)
Seite	30	Telegrammumschläge (Dr. P. Feustel, O.Benenson)
Seite	32	Provisorische Postquittung aus dem Jahr 1942 (O. Benenson, Dr. P. Feustel)
Seite	33	Schwindel - bzw. Phantasieausgaben (Dr. H. Sauer, J. Otsason, Dr. P.Feustel)
Seite	34	Frankaturgültigkeit nach Euro - Einführung (O. Benenson)
Seite	34	Literaturneuheiten
Seite	35	Päts 15 Senti rot, Zweiter Teil (Dr. P. Feustel)
Seite	44	Lokalausgaben 1991 von Tartu (A. Gübeli)
Seite	49	Eine Jugend in Estland (H. O. v. Lilienfeld-Toal)
Seite	55	Postverkehr aus der Ukraine nach Estland und Nordlivland während der deutschen Besetzung 1918 (G. Hutzler)
Seite	56	Neues aus Estland (O. Benenson)
Seite	58	Der Briefmarkendesigner Roman Matkiewicz
Seite	59	Vereinsnachrichten
Seite	61	Baltikum – Auktionen
Seite	62	Posttarife der EESTI POST ab 1.Januar 2011 in Euro (K. Lukas)
Seite	64	Der interessante Beleg: Incoming Mail (Dr. P. Feustel)
Seite	66	Impressum

Vorwort

Liebe Mitglieder und Freunde der ArGe Estland e.V.

Wieder ist es Zeit, unser neustes Mitteilungsblatt auf den (Post)weg zu bringen; die Zusammenstellung der vielfältigen Artikel, auch der „Kleinstbeiträge“, wird sicher Ihr Interesse finden; es steckt immer mehr Arbeit in einem solchen Heft, als man bei dem hoffentlich nicht nur flüchtigen Durchblättern annehmen möchte. Unser Dank gilt wieder allen Autoren, die zu dem Gelingen des Heftes beigetragen haben.
Ganz besonders möchte ich den Beitrag von Herrn Hans-Otto v. Lilienfeld-Toal hervorheben, der aus dem üblichen Rahmen einer „nur“ philatelistischen Zeitung herausragt. Im Vorwort zu diesem Artikel hat sich die Redaktion des Heftes entsprechend geäußert.
Hinweisen möchte ich auch auf die Neuerscheinung der Herren Kromm und Vogt: Estlands Post auf dem Weg in die Selbstständigkeit 1989 – 1992. Wer einmal selbst etwas in diesem Umfang publiziert hat, weiß, wie viel Mühe und Zeitaufwand ein solches Werk bedeutet. Die nicht gerade jüngsten Mitglieder unserer ArGe schlagen mit ihren Publikationen immer wieder die Brücke von der „klassischen“ Estland-Philatelie zu dem „neuen“ Estland und bringen damit Informationen, die zu einem späteren Zeitpunkt wohl schwer noch zusammen zu tragen wären.
Es freut uns ebenfalls sehr, dass die Akademische Bibliothek der Universität Tallinn (Tallinna Ülikooli Akadeemiline Raamatogu) künftig zu den Beziehern unserer Hefte zählt.
Einige freundliche „Aufforderungen“ seien Ihrem Vorsitzenden noch erlaubt:
- unterstützen Sie Herrn Ehrich (und mich) durch die Beherzigung der Schreibweise in unseren Heften, soweit es Ihnen bei einem am PC verfassten Beitrag möglich ist.
- unterstützen Sie unseren neuen „Finanzminister“ durch pünktliche Beitragzahlung.
- unser neuer Geschäftsführer und zweiter Vorsitzender wird Ihnen ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Vom 7. – 9. Juli findet die diesjährige „Estonia“ in Tallinn statt, wer kann (und noch ein Quartier bekommt), kann die Gelegenheit sicher für interessante Kontakte nutzen.
Wir sehen uns am 1. Oktober-Wochenende wieder in Soest, hierzu kommt noch eine gesonderte Einladung.
In der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen (und eine nicht ganz Philatelie-freie Sommerzeit) verbleibe ich

Ihr
Dr. Peter Feustel

Arthur Gübeli, Wiesendangen

Auch Tallinn hatte seine Gebührenstreifen und Gebührenzettel

In der EESTI POST Nr.15/1992 wurde das Schreiben von R.-K-Loide, Präsident des Estnischen Philatelistenverbandes an den Schwanenberger Verlag betreffend „durchlochter Tartuer Streifen“ abgebildet. In diesem Schreiben steht unter anderem:

… Da ein Mangel an Postwertzeichen drohte, erhielten einige Postämter Estlands (nicht nur Tartu, sondern auch z.B. Tallinn) die Erlaubnis, bei der Abgabe von Briefen den Wert (entsprechend der Gebühr) auf Papierstreifen zu drucken (Tallinn) oder diese zu durchlochen (Tartu) und solche Streifen auf die entsprechenden abgegebenen Sendungen zu kleben ….

Für diesen Hinweis auf eine Verwendung von Gebührenstreifen auch in Tallinn, fand ich in keinem Katalog oder Artikel eine Bestätigung. Ich machte mich auf die Suche und fand auch sehr rasch eine Vielzahl von entsprechenden Belegen. Im Gegensatz zu Tartu begnügte man sich mit Hilfe von vorhandenen Maschinen-Freistempeln die entsprechende Wertstempel-Gebühr auf Zettel und Streifen zu drucken, um diese dann auf den Grossbrief oder das Paket zu kleben.

Maschinen-Freistempel von Estland
In die vorhandenen sowjetischen Absender- und Postfreistempelgeräte wurden abgeänderte Wertstempel eingesetzt. Achteckiger Wertstempel, links „EESTI“, rechts „POST“, in der Mitte senkrechte Wertangabe. Die Werteinstellungen konnten den Gebühren angepasst werden. Für die gängigen Portostufen: Inland 60 und 420 Kopeken; Ausland 90, 150 und 450 Kopeken wurden Postkarten, Standard- und Bildumschläge der UdSSR mit Freistempelaufdrucken versehen. Diese Ganzsachen sind katalogisiert.
Für Grossbriefe und Pakete wurden mit dem gleichen Maschinen-Freistempel Gebührenzettel erstellt. Diese Gebührenzettel fanden bei den Philatelisten keine Beachtung, sie waren zu wenig spektakulär und kamen vermutlich nur für Auslandpost zur Anwendung.

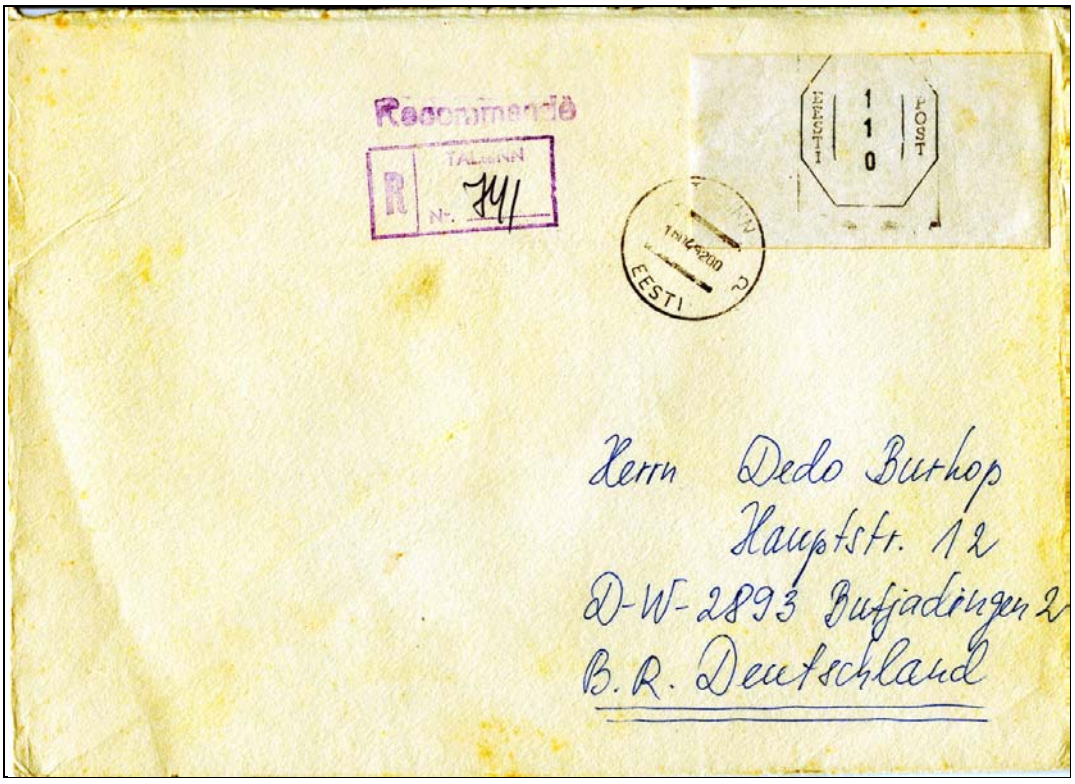
Maschinen-Absenderfreistempel von TALLINN
Umgearbeiteter Wert- und Datumstempel, Landesbezeichnung „EESTI POST“ mit entferntem Mittelteil. Wurde sowohl als Absenderfreistempel auf Briefen und als Stempel auf Gebührenstreifen in schwarzer Farbe verwendet.

Roter FRAMA-Absenderfreistempel von TALLINN
Neuer roter Absenderfreistempel der Schweizer Herstellerfirma FRAMA. Wurde sowohl als Absenderfreistempel auf Briefen und als Stempel auf Gebührenstreifen in roter Farbe verwendet. Da die neuen Stempel keine Währungsangabe enthielten, konnten sie auch nach der Währungsumstellung noch über eine längere Zeit weiterverwendet werden.

Anmerkung:
Meine Belege mit Gebührenzettel und Gebührenstreifen stammen von einem Händler in Norddeutschland und sind Umschläge für die Zustellung einer grösseren Anzahl von Ganzsachen von Tallinn nach Butjadingen. Die wenigsten sind in Form und Aussehen „Schmuckstücke“ für eine Sammlung - aber es gibt sie und sie sind es Wert, erwähnt zu werden.

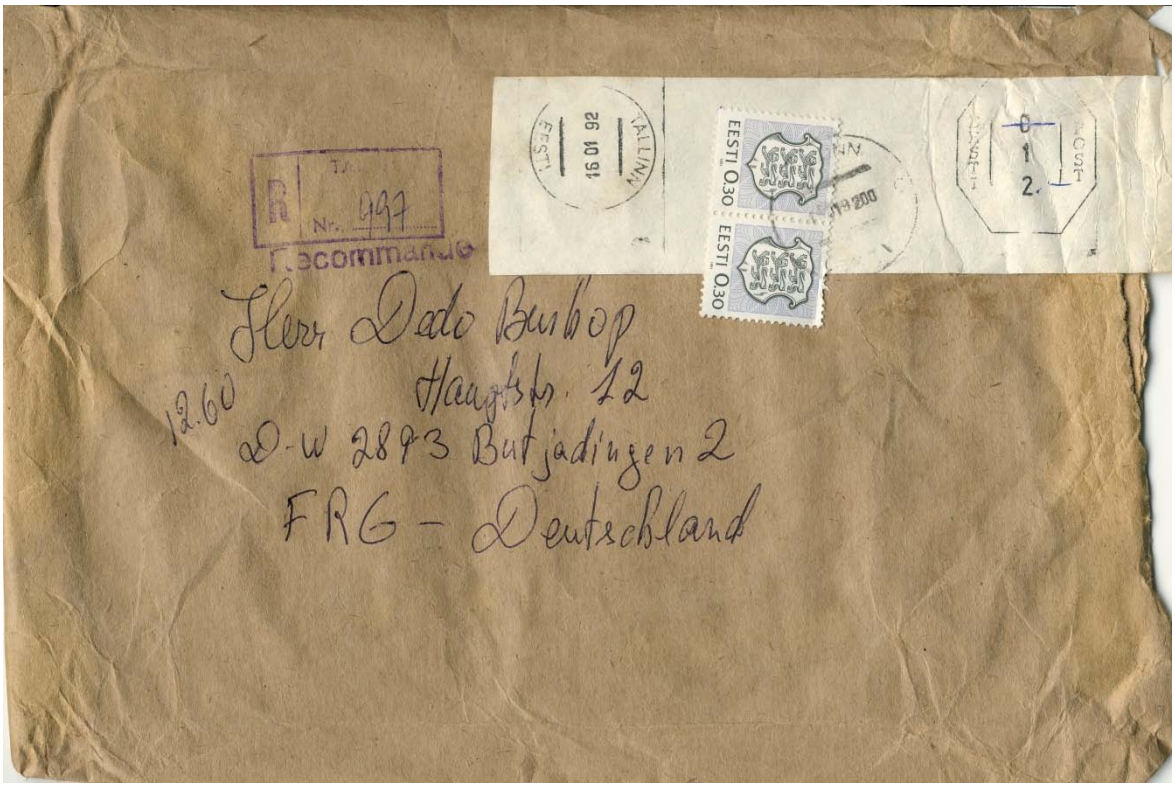
Maschinen-Freistempel von Estland

Maschinen-Freistempel als Gebührenzettel auf Brief
19.2.1992 Ausland-R-Brief 20-100 g: 6,00 Rubel



Maschinen-Freistempel als Gebührenzettel auf Grossbrief
16.4.1992 Ausland-R-Brief 50-100 g: 110 Rubel

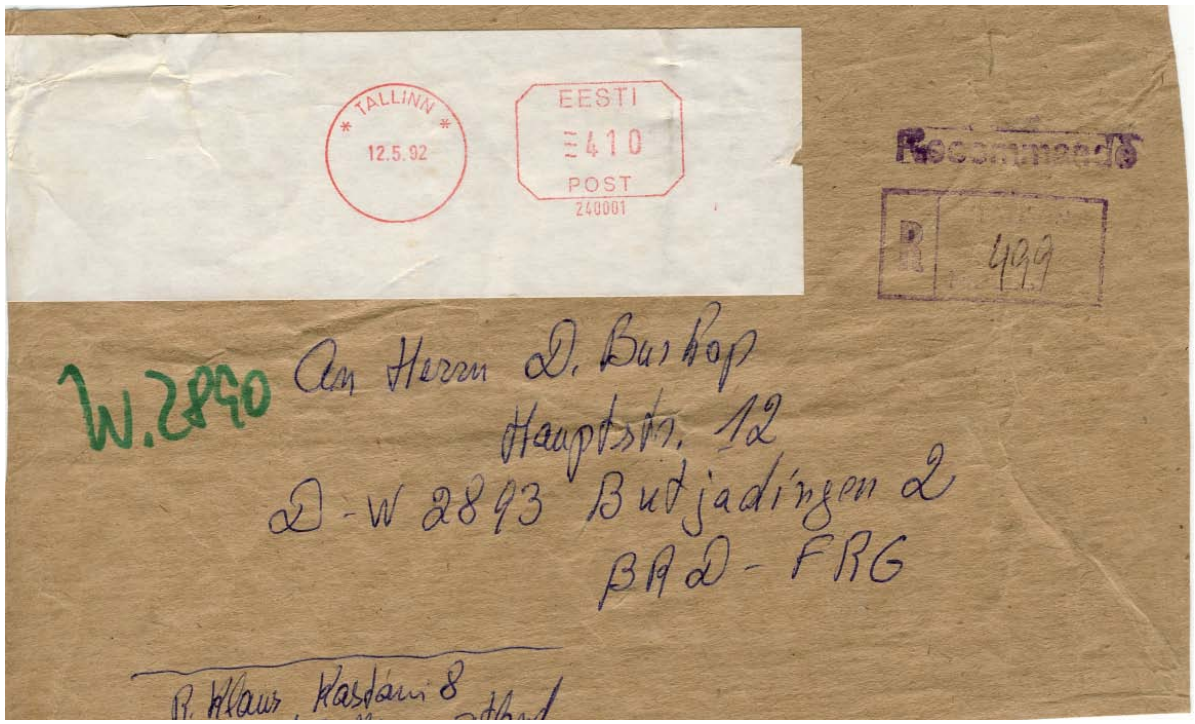
Maschinen-Absenderfreistempel von TALLINN



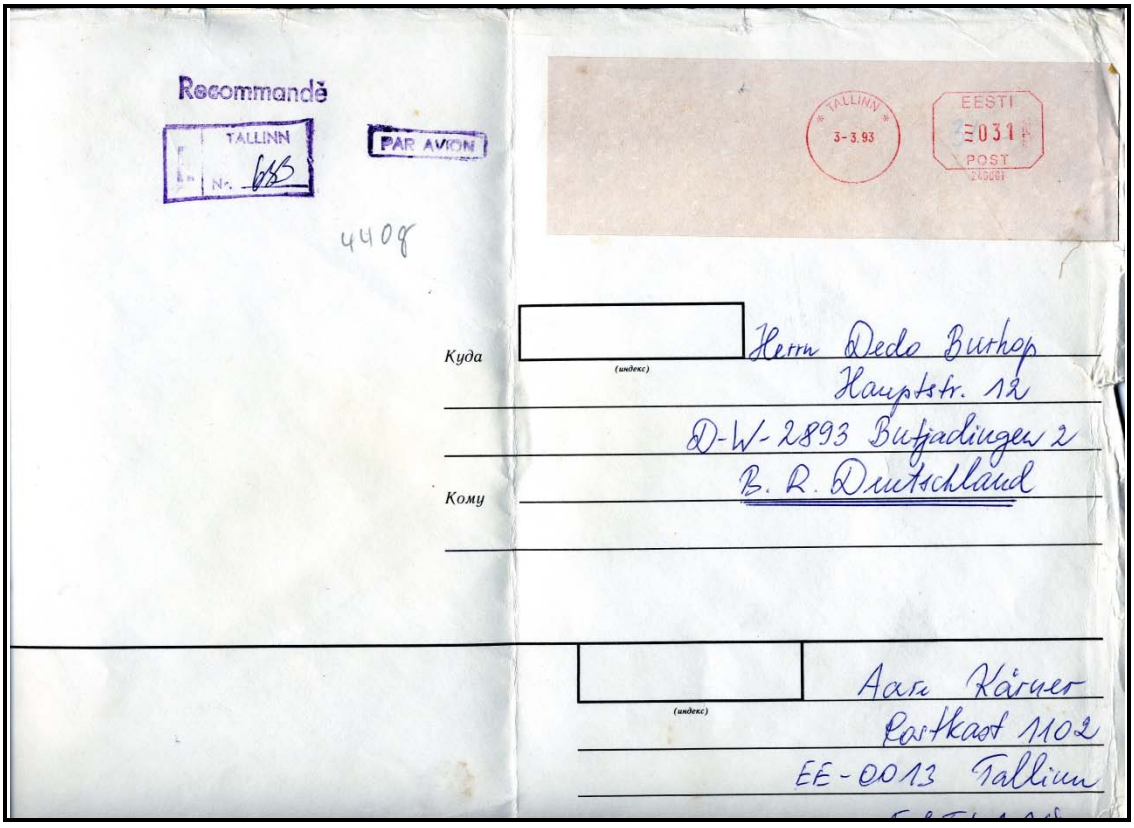
Maschinen-Absenderfreistempel von TALLINN als Gebührenstreifen auf Drucksache
16.1.1992 Ausland-R-Drucksache 100-250 g: 12,60 Rubel

Maschinen-Absenderfreistempel von TALLINN als Gebührenstreifen auf Grossbrief
22.2.1992 Ausland-R-Brief 100-250 g: 8,40 Rubel

Roter FRAMA-Absenderfreistempel von TALLINN



FRAMA-Absenderfreistempel von TALLINN als Gebührenstreifen auf Drucksache
12.5.1992 Ausland-R-Drucksache 500-1000 g: 410 Rubel

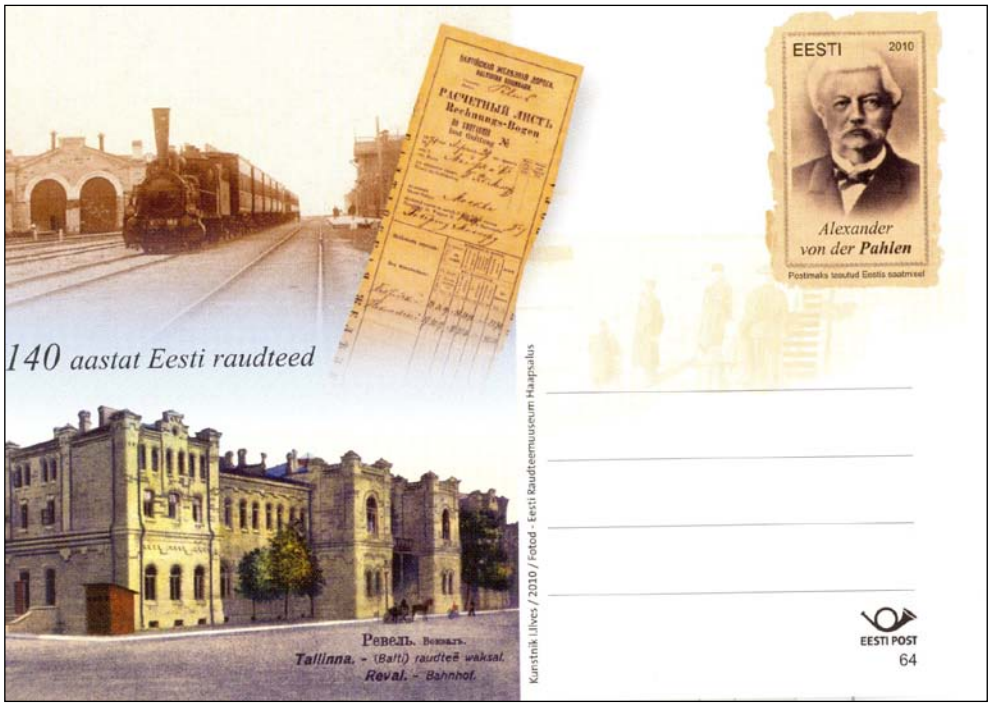


FRAMA-Absenderfreistempel von TALLINN als Gebührenstreifen auf Drucksache
3.3.1993 Ausland-R-Flugpostbrief 250-500 g: 31 Kronen

Karl Lukas, Illingen

140 Jahre Eisenbahn in Estland

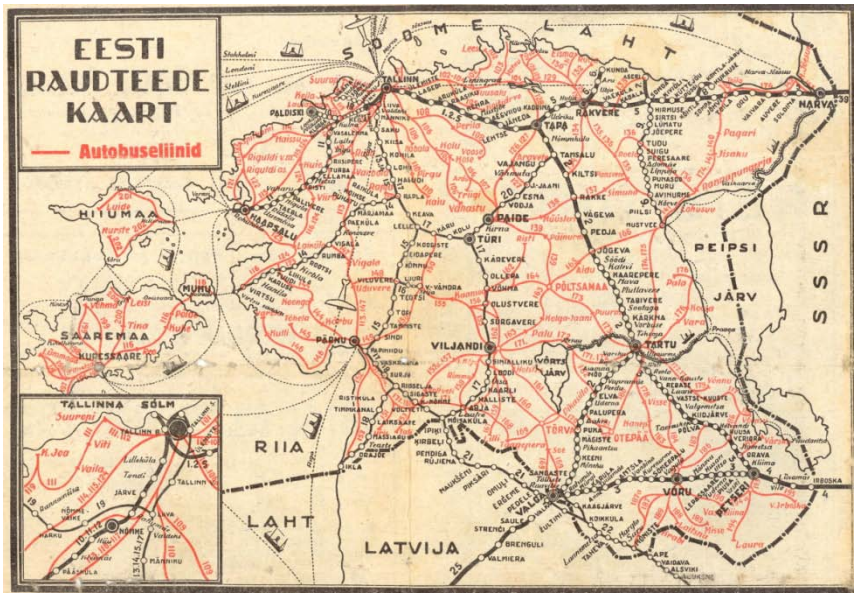
Am 5. November 2010 verausgabte die Estnische Post die Sonderpostkarte Nr. 64 zum 140-jährigen Jubiläum der estnischen Eisenbahn.



Auf dem linken Teil der Postkarte ist oben ein Teil der Endstation von Baltischport, heute Paldiski und unten der alte Baltische Bahnhof von Reval, heute Tallinn, zu sehen.
Als Wertzeicheneindruck wurde ein Porträt des Gründers und ersten Präsidenten des Verwaltungsrates der Baltischen Eisenbahn AG, Alexander Freiherr von der Pahlen, verwendet.
Wer war er und welche Rolle spielte er, dass es zum Bau dieser Eisenbahnlinie kam, die Baltischport und Reval mit der damaligen Hauptstadt des russischen Reiches St. Petersburg verbinden sollte?
Alexander Freiherr von der Pahlen war der Sohn von Magnus Freiherr von der Pahlen, er wurde 1819 in Reval geboren und starb 1895 auf Palms, war Herr auf Palms, Wait, Arhafer und Arrowal, Ritterschaftshauptmann und Landrat, kaiserlich russischer Kammerherr. Seine militärische Laufbahn beendete er schon mit 27 Jahren, immerhin bereits als Rittmeister. In der Zeit, in der Alexander Pahlen den silbernen Stab des Ritterschaftshauptmannes führte, zu dem ihn die Ritterschaft zweimal gewählt hatte (1862-68), fielen wichtige von liberalem Geist geprägte agrar- und verfassungspolitische Reformentscheidungen, an deren Zustandekommen er maßgeblichen Anteil hatte (Abschaffung der Frone und des ausschließlichen Güterbesitzrechts des Adels).
Unauslöschlich ist sein Name aber verbunden mit dem Bau der Baltischen Eisenbahn von St. Petersburg nach Reval und Baltischport. Mit „eiserner Tatkraft und Energie“ - wie es im Nachruf heißt - setzte er dieses Projekt gegen „zahllose Schwierigkeiten“ durch. Dabei kam ihm zugute, dass er bei Kaiser Alexander II. „stets ein geneigtes und vertrauensvolles Gehör fand kraft seiner Persönlichkeit, deren faszinierender Eindruck auch hier nicht versagte“. Nachdem 1865 die Konzession erteilt worden war, machte sich Pahlen an die Kapitalbeschaffung, die ihm schließlich in London gelang. Auch soll er einen nicht unerheblichen Teil seines Privatvermögens in das Eisenbahnprojekt gesteckt haben. Seit 1868 war er Präsident des Verwaltungsrates dieser Aktiengesellschaft und hat mit dazu beigetragen, dass die

Dichte des Eisenbahnnetzes der baltischen Provinzen schon bald einen Vergleich mit westeuropäischen Ländern nicht zu scheuen brauchte.
Von diesem stolzen, engmaschigen Netz ist heute nach den Stilllegungen der letzten Jahrzehnte leider nur noch wenig übrig geblieben. Mit der Eröffnung der Baltischen Bahn begann ein ungeahnter wirtschaftlicher Aufschwung Estlands, dieser kleinsten und ärmsten der drei baltischen Provinzen.
Alexander Freiherr von der Pahlen war Ehrenbürger von Reval, Vorsteher des Revaler Aktienclub, 1872 - 1890 Präsident, später Ehrenmitglied der Estländischen Literärischen Gesellschaft und Ehrenmitglied der Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät usw. 1844 heiratete er Olga von Grate aus Livland. Aus dieser Ehe stammten 3 Söhne und 6 Töchter. Mit ihnen lebte er zuerst auf dem kleinen Gut Wait vor den Toren Revals, das er ebenso wie sein Stadthaus auf dem Domberg - heute die Residenz des deutschen Botschafters in Estland - von seiner Großmutter Margarete von Essen geb. von Stackelberg a. d. H. Wagenküll Livland geerbt hatte, bis er nach dem Tode des Vaters 1863 das alte Pahlensche Gut Palms übernahm.

Zur Finanzierung der Eisenbahnstrecke wurden zweisprachige Dividenden - Aktien russisch – deutsch herausgegeben, die an den Börsen von St. Petersburg und Berlin gehandelt wurden.
Die Konzession wurde der Gesellschaft am 10.8.1868 erteilt und am 24.11.1870 für die Dauer von 85 Jahren bestätigt.
Die Aktien hatten bei Herausgabe keine staatliche Garantie, diese wurde erst 1870 erteilt. Danach garantierte die Regierung eine Rendite von mindestens 3% des Stammkapitals.
Die Eisenbahnstrecke begann in Tosko einer Station an der Nikolai-Bahn St. Petersburg – Moskau, über Gatschina, Narwa, Taps, Reval, Baltischport und hatte eine Länge von 381 Werst (ca. 406 km).
Am 21.12.1874 wurde der Baltischen Eisenbahn AG die Konzession zum Bau der Eisenbahnstrecke von Taps nach Dorpat erteilt. Die Eröffnung dieser 105 Werst langen Strecke erfolgte am 10.12.1876.
1906 erfolgte die Zusammenlegung der Gesellschaft mit den Eisenbahnlinien St. Petersburg – Warschau, Pskow – Riga zur Nord – Westlichen Eisenbahn.



Auf der Eisenbahnkarte von 1936 ist das ganze damalige Eisenbahnnetz Estlands zusehen.

Bedanken möchte ich mich bei Herrn Hans-Otto von Lilienfeld-Toal für den Text über Alexander Freiherr von der Pahlen. Einige Informationen wurden bei Wikipedia gefunden.

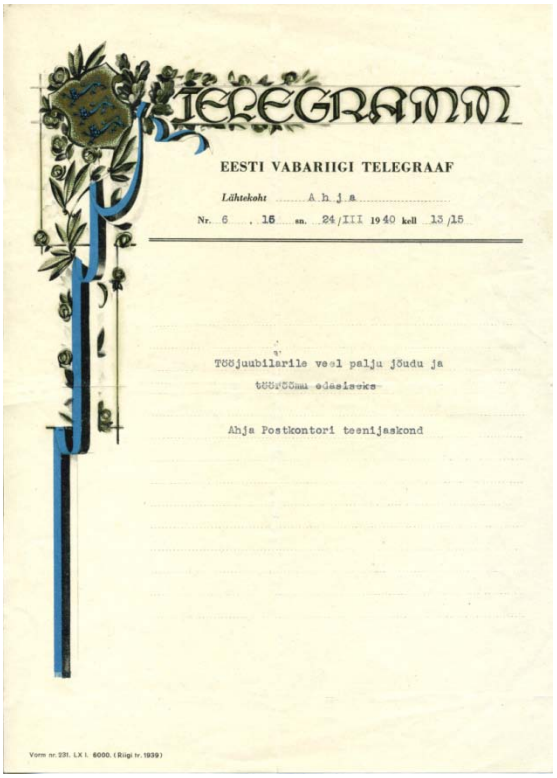
Jaan Otsason, Hiiumaa und Dr. Peter Feustel, Barsbüttel

Adressaufkleber aus „Altpapier“

In Estland gab es zwischen 1918 und 1940 nur ein einziges Schmuckblatt-Telegramm; die bisher bekannten Auflagezahlen und Verwendungsdaten lauten:

Auflage	Druckdatum	bekannte Verwendung
25.000	?	1937
10.000	1938	1939
15.000	1939	1939/40
6.000	1939	1940

Die Daten der möglichen Verwendung sind sicher unvollständig, unbekannt ist auch die Gesamtauflage. Dass nicht sämtliche Schmuckblatt-Telegramme bestimmungsgemäß verbraucht wurden, zeigt das folgende Beispiel: während der Deutschen Besetzung wurden die unbenutzten Formulare geteilt (eventuell geviertelt), um auf der unbedruckten Rückseite den abgebildeten Adressaufkleber bei der Revaler Zeitung im Jahr 1943 herzustellen; in der untersten Zeile ist ebenfalls die Auflage mit 50.000 (Exemplaren) angegeben. Somit bekamen 12.500 Telegrammformulare, wie Jaan schreibt, ein „Neues Leben“.


TELEGRAMM

EESTI VABARIIGI TELEGRAAF

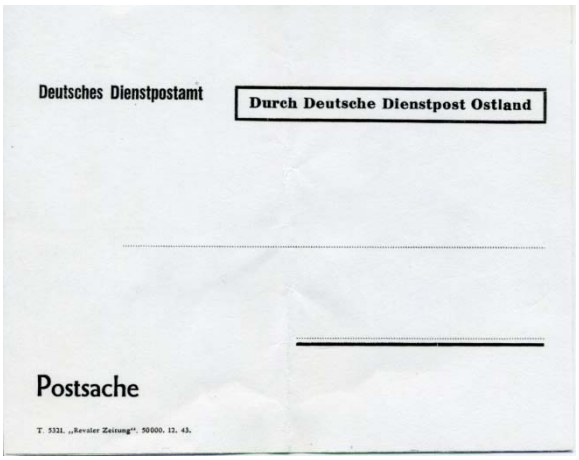
Lähtekoht Ahja

Nr. 6 , 15 sn. 24/III 1940 kell 13 /15

T65juubilarile veel palju jõudu ja

Ahja Postkontori teenijaskond

Harry v. Hofmann gibt zu diesen Formularen folgende Erläuterung: „Postsendungen der Deutschen Dienstpost Ostland waren gebührenfrei. Sie wurden wie bei der Deutschen Reichspost üblich als „Postsache“ und zusätzlich mit den Vermerken „Durch Deutsche Dienstpost


Deutsches Dienstpostamt

Durch Deutsche Dienstpost Ostland

Postsache

Ostland“ oder „Deutsche Dienstpost OSTLAND“ gekennzeichnet und trugen gedruckte oder gestempelte Angaben über die versendende Dienstelle“.

Während in dem Handbuch Lettland neben Umschlägen auch ein vorgedruckter Adressaufkleber des Deutschen Dienstpostamtes Riga für Päckchen und Pakete abgebildet ist, fehlt in dem gleichnamigen Handbuch Estland der Beleg eines solchen Aufklebers; diese „Fundsache“ verdanken wir Jaan Otsason.

Lit.: 1. Lettland, Handbuch Philatelie, Kommunikations- und Postgeschichte; Lettland vor dem und als Teil vom Generalpostkommissariat OSTLAND; Harry v. Hofmann Verlag; Hamburg 2001; S.108ff
2. Handbuch Estland vor dem und als Teil vom Generalpostkommissariat OSTLAND; Harry v. Hofmann Verlag; Hamburg 2010; S.152ff
3. Estlands Telegramme; eine Auswahl 1884-2000; Max Kromm und Dr. Peter Feustel; Berlin/Barsbüttel 2006; Titelblatt

Jaan Otsason, Hiiumaa und Dr. Peter Feustel, Barsbüttel

„Fundsache“: ein weiteres zweisprachiges Schmuckblatt-Telegramm Russisch – Estnisch

In der gleichnamigen Broschüre von Max Kromm und Harald Vogt heißt es: „Etwa ab 1959 veranlasste das Ministerium für Verbindungen der Estnischen Sowjetrepublik die Anfertigung spezieller Schmuckblatttelegramme innerhalb Estlands…Die Bogen wurden nach dem Druck so gefaltet, dass vier Seiten entstanden. Die Vorderseite war für das Motiv bestimmt, die beiden Innenseiten sollten den Telegrammtext tragen…Die Rückseite trug außer der zweisprachigen Angabe des Ministeriums für Verbindungen der ESSR die Seriennummer sowie Druckvermerke und den Verkaufspreis…Waren anfangs auch spezifische estnische Bildmotive verwendet worden, so kamen später (fast; Anmerkung der Redaktion) ausschließlich Blumenmotive zur Anwendung.“
Unter der Seriennummer (Seeria) 120 bilden die beiden Autoren ein Telegrammformular mit einer weißen Schneeflocke auf blauem Grund ab, Herstellungsjahr 1966. Hier wird ein bisher nicht publiziertes weiteres Formular der Serie 120 gezeigt, vorderseitig mit einer Ansicht von Tallinn, rückseitig mit dem Druckvermerk «O» . 1411. 1974 und dem Verkaufspreis von 5 kop. Die zweisprachige Randinschrift lautet: Eesti NSV Sideministeerium und Министерство связи Эстонской ССР. Das Telegramm war am 10.12.1975 aus Tallinn nach Märjamaa gerichtet.

Lit.:Zweisprachige Schmuckblatttelegramme Russisch – Estnisch von Max Kromm und Harald Vogt, 74 S.,o.J.

Arthur Gübeli, Wiesendangen

Zur Wiedergeburt der Estnischen Post 1991

Je intensiver ich mich bei meinen Recherchen zur Lokalausgabe von Tartu 1991 mit den Begebenheiten rund um die Eesti Post im Jahre 1991 befasst habe, um so interessanter wurde für mich das Thema der Wiedergeburt der Estnischen Post. Eine Vielzahl von Artikeln sind geschrieben worden, um die Probleme und Massnahmen der Estnischen Post in dieser schwierigen Übergangs- und Aufbauphase dem Leser verständlich zu machen. Der Hinweis im Bericht von Roland Thanner „Ein Besuch in Estland“, veröffentlicht im Heft „Die Briefmarke Dezember 1992“ zum Thema Neuerscheinungen,
„…es gab Sperrwerte, wie es in der DDR üblich war …..dass immer nur ein Teil aller estnischen Postämter am Ersttag von Neuerscheinungen diese auch von der zentralen Briefmarkenversandstelle erhalten haben…!!“
war für mich unverständlich. Aber nur solange, bis ich den ausführlichen Bericht zur Situation im Jahre 1991 von Elmar Ojaste, veröffentlicht im EESTI FILATELIST Nr.40/2007, gelesen hatte. Gelesen aber erst nach einer Übersetzung des estnischen Textes, übersetzt durch unser ARGE Mitglied Sterna Oklon. Mit der Absicht weitere Mitglieder unserer ARGE für das Thema „Neu Estland“ zu motivieren, erfolgt nachstehend der Abschnitt, welcher die ersten neuen Briefmarken 1991 zum Gegenstand hat.

Die ersten eigenen Briefmarken der Eesti Post vom 1.10.1991 und 1.11.1991
(Elmar Ojaste, EESTI FILATELIST Nr.40/2007)

Nach einer rund 52-jährigen Pause wurden am 1.10.1991 und 1.11.1991 wieder neue estnische Briefmarken herausgegeben. Deren nähere Beschreibung ist nicht Gegenstand dieses Artikels. Ich bringe im Folgenden die Geschichte ihrer Vorbereitung und ihres Entstehens.

1988
Im Sommer 1988 wirft Prof. Rein Taagepera in der Zeitschrift "Vikerkaar" die Frage estnischer Briefmarken auf.

1989
Am 23.11.1989 wurde der Post- und Fernmeldeverwaltung die von Elmar Ojaste erstellte Schrift "P.M. Eigene Postverwaltung und eigene Briefmarken“ vorgelegt.

1990
- Am 5.1.1990 schriftliche Vorlage des Experten des Post- und Fernmeldewesens Juhan Kiris an den zuständigen Minister Toomas Sõmera "Betreff: Postwertzeichen !".
- Anfang Mai beginnt Meemo Trepp Verhandlungen mit den Leitern der Schwedischen Post (PFA Svenska Frimärken) und der Wertpapierdruckerei Leipzig über den Druck von Briefmarken.
- Am 11.5.1990 erscheint in der Zeitschrift "Reede" ein Aufruf: "Das Post- und Fernmeldeministerium erwartet Entwürfe für estnische Briefmarken." Eingabefrist bis 5. Juni 1990.
- Am 18.5.1990 veröffentlicht Toomas Kümmel in der Zeitschrift "Eesti Express" den Artikel "Estnische Weihnachtsmarken".
- Am 29.5.1990 erfolgt eine Ministerielle Vorgabe für die estnische Regierung "Betreff Druck und Ausgabe estnischer Briefmarken".

- Am 30.5.1990 verabschiedet die Regierung der Republik Estland das Dokument "Verordnung über Druck und Ausgabe estnischer Briefmarken" (Protokoll Nr. 25 § 9)
- Am 15.9.1990 erscheint in der Zeitung "Rahva hääl" von Harri Treiali der Artikel "Die estnische Briefmarke". Hiernach hat die Jury des Post- und Fernmeldeministeriums (Vorsitz: Heinz Valk, Mitglieder Taevo Gans, Väino Karmi, Lauri Vahtre, Enn Vels und Ants Litvinov) beschlossen, dass die neuen estnischen Briefmarken nach den Entwürfen von Vello Kallas (Stockholm) und Lembit Lõhmus (Tallinn) gedruckt werden sollen.

1991

- Am 1.1.1991 bestätigt das staatliche Gebührenamt der Estnischen Republik die Gebührenliste der Fernmeldeverwaltung Nr. 125-15-1, womit die Republik Estland auch de facto bedingungslos den Postverband der UdSSR verläßt.
- Am 6.5.1991 bestellt die Estnische Post bei der Wertpapierdruckerei Leipzig und bei Postens Frimärken Stockholm den Druck estnischer Briefmarken. Zwei Werte (1 und 2 Rubel) wurden am 28. und 29.5.1991 in Stockholm gedruckt. Diese sind Geschenke der Schwedischen Post an die Estnische Post.
- Am 27.-28.8.1991 wurden sieben Werte in Leipzig gedruckt. Zur Deckung der Druckkosten in Leipzig gibt durch Vermittlung von Meemo Trepp und Vambola Hurt die Estinvest AG Stockholm eine Garantie.
- Am 13.9.1991 schickt die Leipziger Druckerei die dort gedruckten Marken nach Stockholm.
- Um den 20.9.1991 werden Marken im Gesamtgewicht von 3500 kg von Stockholm nach Tallinn expediert.
- Am 27.9.1991 berichtet die "Eesti Päevaleht" Stockholm: "Unabhängigkeit eigener Post. Estnische Marken gelangen am 1.10. zur Ausgabe."
- Am 25.9.1991 erfolgt das Dekret der estnischen Regierung Nr. 190 "betreffend Ausgabe von Briefmarken der Estnischen Republik" und gibt damit der Emission die gesetzliche Grundlage.
- Am 1.10.1991 gibt die Estnische Post nach 52jährigem Unterbruch neue estnische Briefmarken aus. Die "Wappen-Serie" mit insgesamt 9 Werten.
- Am 1.11.1991 gibt die Estnische Post zwei weitere Marken heraus, "Estnische Flagge" und "Estnische Landkarte".
- Am 31.12.1991 gründet die Estnische Post die Unterabteilung "Estnische Briefmarken".

1992

Am 1.1.1992 verlieren die Wertzeichen der UdSSR ihre Gültigkeit in Estland. *(Elmar Ojaste)*

Soweit die Angaben von Elmar Ojaste zu den wesentlichsten Daten auf dem langen und beschwerlichen Weg der Republik Estland, um wieder eigene Briefmarken zu haben. Und das sind die ersten Freimarken in Rubel Währung, Gültig bis 30.6.1993.

1.Oktober 1991 Freimarken: Staatswappen (Vello Kalas)

1.November 1991 Freimarken: Nationale Symbole (Vello Kallas / Lembit Lõhmus)

Doch ebenso interessant sind die von Elmar Ojaste recherchierten Berichte welche aufzeigen, wie diese neuen Briefmarken und die noch vorhandenen sowjetischen Briefmarken und Ganzsachen in der Zeit vom 1.10.-31.12.1991 vermarktet wurden.

Elmar Ojaste
Die gesetzliche Grundlage für die Ausgabe von Briefmarken gab das Dekret der Regierung der Republik Estland Nr. 190 vom 25.9.1991. Dasselbe Dekret ist zugleich die Grundlage für das Ende der Gültigkeit der UdSSR-Marken auf estnischem Staatsgebiet ab 1.1.1992. Unterzeichnet ist das Dekret von Edgar Savisaar und Raivo Vare. Der Dienstag, 1.10.1991, als die Marken in den Poststellen zum Verkauf kamen, gestaltete sich festlich und geschichtsträchtig. Es war ein typischer estnischer Herbsttag, windig und regnerisch.

Da dem Autor dieses Artikels eigene Erinnerungen hierzu nicht zur Verfügung stehen, benutze ich zu seiner Beschreibung Zeitungsartikel und Verlautbarungen sowie Verordnungen der Estnischen Post oder ihrer Poststellen. In der Tartuer Zeitung "Postimees" schreibt am 2.10. 1991 die Reporterin Asta Niinemets:

"Erste estnische Briefmarken gekauft. Gestern war ein historischer Tag der Estnischen Post: Es begann der Verkauf der ersten unabhängigen estnischen Briefmarken. Obwohl dieselben Marken noch lange Zeit gültig sein werden, standen gestern lange Käuferschlangen ohne Rücksicht auf den Regen da, und heute wurde wahrscheinlich schon der größte Teil der ersten Markenlieferung verkauft. Die Leiterin der Post- und Fernmeldeabteilung des Postamts Tartu Maarja Laan sagte, dass in den meisten Tartuer Poststellen um 12 Uhr die Marken ausverkauft oder fast zu Ende waren."

In dem Honigbecher der allgemeinen Stimmung gab es aber auch einen Wermutstropfen: Der Markenverkauf war begrenzt, und ein Wert (90 Kopeken) wurde gar nicht verkauft. In Tallinn klagte Elmar Ots im "Öhtuleht" vom 2.10.1991:

"Mit jeder Marke muss man auch einen Umschlag (mit eingedruckter Marke) kaufen. Diese Vorschrift des Direktors des Hauptpostamts lag schön sichtbar am Schalter aus. Freies Land, kaufe oder lasse es bleiben. Die teureren Marken waren zu meiner Enttäuschung ausverkauft."

Für Kärdla stand die Nachricht im "Hiiu Koguja" Nr. 4/8,1991:

"In Kärdla begann der Markenverkauf am 1.10.1991 mit maximal 3 Exemplaren."

Der Autor dieses Artikels hat die Vorschrift der Estnischen Post nicht gesehen, mit welcher am 20.9.1991 der Verkauf der am 1.10.1991 ausgegebenen estnischen Briefmarken geregelt wurde. Wohl aber ist mir eine gleichartige Verordnung zugänglich, die sich auf die am 1.11.1991 herausgegebenen Marken bezieht. Diese trägt das Datum 23.10.1991, Nr. 2-54/389 und die Unterschrift der stellvertretenden Direktorin Ludmilla Klimbek. Die Vorschrift beginnt so:

"Hierdurch teilen wir mit, dass bis 1.1.1992 in der Republik die Briefmarken der UdSSR gültig sind. Estnische Marken haben wir in begrenzter Anzahl; Einzelmarken (ohne Umschlag) sollen nicht mehr als drei Stück jeder Wertstufe (1,50 und 2,50) pro Person verkauft werden."

Für registrierte Philatelisten gab es aber die Möglichkeit, pro Person noch weitere fünf Markensätze zu kaufen; diese Marken aber wurden einvernehmlich erst am 3.11.1991 oder später ausgeliefert. An der Einführung dieses seltsamen Systems sind auch die Philatelisten nicht unschuldig, denn die gleiche Vorschrift besagt in Punkt 3:

"Die Direktion der Estnischen Post, vertreten durch den Direktor, und die Leitung des Verbands der Philatelisten, vertreten durch den Vorsitzenden des Bundes der Philatelisten der Republik, sind übereingekommen, bezüglich des Verkaufs aller Nominalen an Philatelisten der Republik entsprechend der Reihenfolge:"
(Schreibweise im Original)

Auf der Basis der angekündigten Vorschriften ist es leichter, die Vermarktung der am 1.10.1991 zum Verkauf gekommenen estnischen Briefmarken im Postamt Tartu zu verfolgen. Das Postamt Tartu gab am 26.9.1991 eine Verordnung über die Organisation für den Verkauf der Marken der Republik Estland heraus. Daraus geht hervor, dass am 26.9. als einmalige Sendung von den Marken Nr. 1 bis 7 von jedem Wert 5800 Stück nach Tartu geschickt und am 1.10.1991 an die Postämter und Fernmeldestellen zum Verkauf übergeben wurden. Außerdem gingen auch vier Rollen (800 Marken zu 1 Rubel) und vier Rollen (800 Marken zu 2 Rubel) zum Verkauf an das Postamt Tartu und das Fernmeldeamt Tartu 1.

Die am 30.9.1991 angekündigte Vorschrift Nr. 5 schreibt aber auch eine Einschränkung vor: Höchstens 2 Marken von jedem Wert oder in ganz Tartu für 11,40 Rubel (in den Fernmeldestellen 5,40 Rubel) estnische Marken. Ferner wurde für die Entwertung loser Marken ein Gebührentarif eingeführt: 50 Kopeken für den Stempel. Begründung: Gebührenliste der Postdienste 125-15-3 Punkt 7-29. Grundschüler und Oberschüler waren bei Vorlage des Schülerausweises von dieser Gebühr (bis zu einer Anzahl von 14 Stempeln) befreit.

Die Verordnung Nr. 4 des Postamts Tartu vom 27.9.1991 hat eine interessante Erscheinung hervorgerufen - vorfrankierte Umschläge, die wie Ganzsachen-Hybride wirken:
2. Zum störungsfreien Ablauf der Postkommunikation sind zusätzlich zur üblichen Postgebühr auf dem Umschlag von Hand die aus Folgendem ersichtlichen Markierungen (Frankaturen) in Briefmarken der Republik Estland anzubringen:
2.1 Auf 2000 unfrankierten Umschlägen mit 2 Marken Nr.2 (10 Kopeken).
2.2 Auf 1000 unfrankierten Rückumschlägen 1 Marke Nr.4 (30 Kopeken).
2.3 Auf 1000 unfrankierten Umschlägen 1 Marke Nr. 5 (50 Kopeken).
2.4 Auf 1000 unfrankierten Rückumschlägen 1 Marke Nr.5 (50 Kopeken)
2.5. Auf 1000 unfrankierten Rückumschlägen 1 Marke Nr.6 /70 Kopeken).
Es ist anzunehmen, dass diese Vorgehensweise auch in anderen Postämtern gebräuchlich war. In der Praxis nachgewiesen ist sie beim Hauptpostamt Tallinn und dem Postamt Valga.

Gemäß Punkt 3 der gleichen Vorschrift wurden "1992 im Interesse wachsender Einnahmen" im Postamt Tartu insgesamt 12'000 Umschläge frankiert, an das Postamt Tartu adressiert und mit Kalenderstempel entwertet, darunter Mischfrankaturen mit Marken der UdSSR, Zusatzfrankaturen mit UdSSR-Marken auf Ganzsachen, und auch mit estnischen Marken wie folgt:
3.1 4000 sowjetische Ganzsachen bereits mit 15 Kopeken frankierte Umschläge zusätzlich frankieren mit 15 Kopeken UdSSR-Marken.
3.2 4000 sowjetische Ganzsachen bereits mit 5 Kopeken frankierte Umschläge zusätzlich frankieren mit 15 Kopeken Klischee und Marken der Republik Estland Nr.2 (30 Kopeken).
3.3 4000 unfrankierte Umschläge mit estnischen Marken Nr.4 (30 Kopeken).

Die Einschränkung in der Verordnung Nr. 5 hob das Postamt Tartu am 10.10.1991 auf (mit Verordnung Nr. 8) und von da an wurden estnische Marken maximal 50 Stück pro Person verkauft, ausgenommen Marken zu 10, 30, 50 und 70 Kopeken und 1 und 2 Rubel Nominalwert, die erst nach Einführung russischer Marken von höherem Nominalwert in den Verkauf kommen sollten. Der Verkauf der estnischen 90 Kopeken Marken wurde völlig eingestellt. Es gab Spekulationen, wie ersichtlich aus dem Gespräch von Eeve Peerna, der Leiterin des Postamts Viljandi, mit Kaljula Saare (Eesti Filatelist Nr.38/2001, S. 128).

„In der gleichen Zeit verkaufte in einer Ecke des Postamts irgendein Herr auch Marken von 90 Kopeken und Luftpostaufkleber in ganzen Bögen.“

In seinem Telegramm Nr. 90(1438) vom 4.11.1991 erklärt der Direktor der Estnischen Post Litvinov:

"Der Einzelverkauf estnischer Marken der Nominalwerte 90 und 2,50 ist einzustellen. Diese estnischen Briefmarken sind nur als postalisches Zahlungsmittel zu verwenden."
Man sieht, dass die Emission estnischer Briefmarken das Defizit an Marken nicht beendete.

Das Postamt Tartu meldet mit Schreiben Nr. 1316 vom 11.12.1991 dem Direktor:
Die Lage hinsichtlich der Briefmarken in Tartu ist wie folgt:
1. *Restbestand Estnischer Marken am 1.12.1991 für 88‘100 Rubel, am 6.12.1991 für 60‘250 Rubel. Dazu kommt für 174‘850 Rubel unverkaufter Ware aus dem Jahr 1991.*

An unverkaufter Ware vorhanden 0.05; 0.90 und 2,50-Werte zusammen für 46‘350 Rubel. Die zu den gesetzlichen Zahlungsmitteln hinzukommenden Tartuer Bestände (vgl. unberührte Ware) gehen am 15.12.1991 zu Ende.
2. *Restliche Marken der UdSSR Bestand am 10.12.1991: Null (nur Umschläge)."*

Auf Direktor Litvinovs Telegramm Nr. 129 berichtet das Postamt Tartu weiter am 29.12.1991:
"UdSSR Marken Restbestände 3 Rubel 850 Stück, 5 Rubel 1974 Stück."
Aus der gleichen Mitteilung geht hervor, dass in Tartu mit Verkaufspreisen verschiedener Höhe bedruckte Umschläge (Ganzsachen) um diese Zeit noch ca. 412‘000 Stück übrig waren.

Es ist anzumerken, dass diejenigen, die die Verkaufspreise der zu druckenden Marken festsetzten, gute Sachkenntnis bewiesen (oder hatten sie einfach Glück?). Alle Wertzeichen waren bedarfsgerecht:
- 10 Kopeken + 10 Kopeken für Inlandsbrief bis 20 g.
- 15 Kopeken auf russischer 5 Kopeken Ganzsachen als Zusatzfrankatur
- 20 Kopeken für Inlandsbrief bis 20 g.
- 30 Kopeken für Auslandsbrief Landweg bis 20 g.
- 50 Kopeken für Auslandsbrief durch Luftpost bis 20 g.
- 70 Kopeken für Inland-Einschreibebrief bis 20 g.
- 1 Rubel + 50 Kopeken als Ausland-Einschreibebrief bis 20 g. und
- 1 Rubel + 70 Kopeken als Ausland-Einschreibe-Luftpostbrief bis 20 g.
- 2 Rubel + 2.50 Rubel als Ausland-Luftpostbrief 20-100g.
- Als Zusatzwerte blieben so nur noch 5 Kopeken und 90 Kopeken

Hier wäre noch ein Geschenk an die Estnische Post erwähnenswert, nämlich ca. 70‘000 Luftpostaufkleber (12 pro Bogen). Diese ließ der britische Parlamentsabgeordnete Frederic Bennet in England herstellen, brachte sie nach Tallinn und überreichte sie persönlich dem Direktor der Estnischen Post Ants Litvinov. *(Elmar Ojaste)*

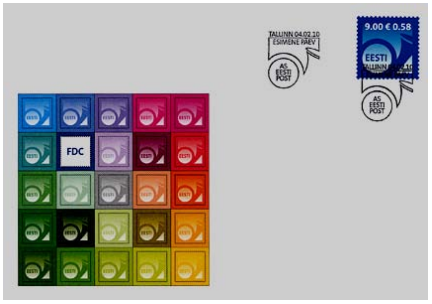
Mit dem Rubelzerfall flüchteten viele in Sachwerte und so auch in Briefmarken. So wurden auch die neuen Briefmarken von Estland von Anfang an ein Spekulationsobjekt. Der Nominalwert der Serie war 5.70 Rubel und diese waren auch am 1.März 1992 noch die aktuellen für den Schalterverkauf vorgesehenen Briefmarken. Doch wie war die Situation am Philatelistentreffen in Tartu an diesem Tag (siehe Artikel Seite 4): *„…Angeboten wurden die estnischen Briefmarken des Jahres 1991 zum Preise von 200,00 Rubel die Serie. Das grosse Defizit bestand in den 0,05 und 0,70 (Rubel) Wappen-Marken. Für diese Werte wurden 20,00 Rubel per Stück verlangt.“*
Und heute wird der Markt damit überschwemmt zu Preisen von 2 bis 3 Euro die Serie!!

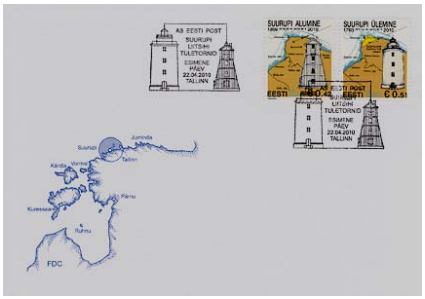
Nils Ehrich, Schwerin

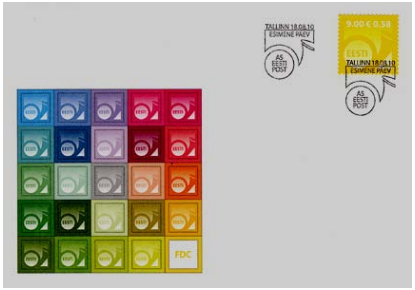
ESTLAND 2010

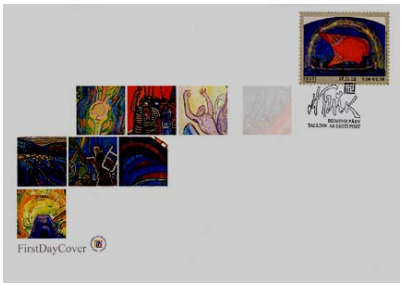
1. Marken – Ersttagsstempel – FDC 2010

01/10 Dauerserie Ornament Tallinn 07.01.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 50,00 EEK / 3,20 € Gez: 11¼:11¼ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 300 000 Bogen: 10 Marken (2x5) Drucknummer: 440-07.01.10 FDC: 2010 - 1		
02/10 Staatsoberhäupter der Estn. Republik – Jüri Jaakson Tallinn 15.01.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 5,50 EEK / 0,35 € Gez: 13¾:14 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 50 000 Bogen: 10 Marken (5x2) Drucknummer: 441-15.01.10 FDC: 2010 - 2		
03/10 EM im Eiskunstlauf Tallinn 19.01.10 Entwurf: Jekaterina Vetrova Nominale: 9,00 EEK / 0,58 € Gez: 12¾:13 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 70 000 Bogen: 20 Marken (4x5) Drucknummer: 442-19.01.10 FDC: 2010 - 3		
04/10 90 Jahre Tartuer Friedensvertrag Tallinn/Tartu 02.02.10 Entwurf: Vladimir Taiger Nominale: 5,50 EEK / 0,35 € Gez: 13:13 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 50 000 Bogen: 20 Marken (5x4) Drucknummer: 443-02.02.10 FDC: 2010 - 4	 Motivgleiche Stempel in Tallinn und Tartu	

05/10 Olympische Winterspiele in Vancouver Tallinn 04.02.10 Entwurf: Triin Heimann Nominale: 9,00 EEK / 0,58 € Gez: 13¾:14 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 75 000 Bogen: 25 Marken (5x5) Drucknummer: 444-04.02.10 FDC: 2010 - 5		
06/10 Dauerserie Posthorn Tallinn 04.02.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 9,00 EEK / 0,58 € Gez: 12½:12½ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 700 000 Bogen: 25 Marken (5x5) Drucknummer: 445-04.02.10 FDC: 2010 - 6		
07/10 Zweiblättrige Waldhyazinthe Tallinn 19.02.10 Entwurf: Ü. Marks, J.Kass Nominale: 5,50 EEK / 0,35 € Gez: 13¾:14 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 50 000 Bogen: 10 Marken (5x2) Drucknummer: 446-19.02.10 FDC: 2010 - 7		
08/10 EXPO 2010 in Shanghai Tallinn 11.03.10 Entwurf: Indrek Ilves Nominale: 9,00 EEK / 0,58 € Gez: 14:13¾ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 50 000 Bogen: 10 Marken (2x5) Drucknummer: 447-11.03.10 FDC: 2010 - 8		
09/10 Estn. Kirchen - St. Katharina in Pärnu Tallinn/Pärnu 23.03.10 Entwurf: Riho Luuse Nominale: 6,50 EEK / 0,42 € Gez: 13¾:14 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 50 000 Bogen: 25 Marken (5x5) Drucknummer: 448-23.03.10 FDC: 2010 - 9	 Motivgleiche Stempel in Tallinn und Pärnu	

10/10 Dauerserie Posthorn Tallinn 23.03.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 5,00 EEK / 0,35 € Gez: 12½:12½ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 500 000 Bogen: 25 Marken (5x5) Drucknummer: 449-23.03.10 FDC: 2010 - 10		
11/10 Staatsoberhäupter der Estn. Republik – Juhan Kukk Tallinn 13.04.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 5,50 EEK / 0,35 € Gez: 13¾:14 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 50 000 Bogen: 10 Marken (5x2) Drucknummer: 450-13.04.10 FDC: 2010 - 11		
12/10 Leuchttürme der Leitlinie Suurupi Tallinn 22.04.10 Entwurf: Roman Matkiewicz Nominale: 6,50 / 8,00 EEK 0,42 / 0,51 € Gez: 13¾:14 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 200 000 / 170 000 Bogen: 10 Marken (5x2) Drucknummer: 451-22.04.10 452-22.04.10 FDC: 2010 - 12		
13/10 EUROPA - Kinderbücher Tallinn 06.05.10 Entwurf: Jaan Saar Nominale: 9,00 / 9,00EEK 0,58 / 0,58 € Gez.: 14:13¾ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 75 000 / 75 000 Bogen: 10 Marken (2x5) Drucknummer: 453/54-06.05.10 FDC: 2010 - 13		
14/10 Vogel des Jahres – Neuntöter (Rotrückenwürger) Tallinn 13.05.10 Entwurf: Vladimir Taiger Nominale: 5,50 EEK / 0,35 € Gez: 12¾:13 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 50 000 Bogen: 20 Marken (4x5) Drucknummer: 455-13.05.10 FDC: 2010 - 14		

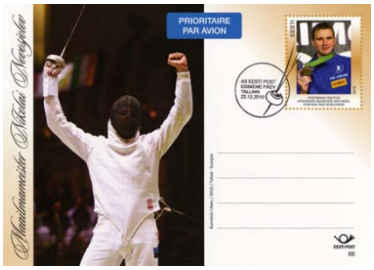
15/10 Intern. Kinderschutztag Tallinn 01.06.10 Entwurf: H. Madar / L. Lõhmus Nominale: 5,5 0 EEK / 0,35 € Gez.: 11¼:11¼ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 1 000 000 Bogen: 10 Marken (2x5) Drucknummer: 456-01.06.10 FDC: 2010 - 15		
16/10 Dauerserie Ornament Tallinn 01.06.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 26,00 EEK / 1,66 € Gez: 11¼:11¼ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 100 000 Bogen: 10 Marken (2x5) Drucknummer: 457-01.06.10 FDC: 2010 - 16		
17/10 Estnische Güter – Gut Suuremoisa Tallinn 05.08.10 Entwurf: Jaan Saar Nominale: 5,50 EEK / 0,35 € Gez: 14:13¾ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 50 000 Bogen: 20 Marken (5x4) Drucknummer: 458-05.08.10 FDC: 2010 - 17		
18/10 Dauerserie Posthorn Tallinn 18.08.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 9,00 EEK / 0,58 € Gez: 12½:12½ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 500 000 Bogen: 25 Marken (5x5) Drucknummer: 459-18.08.10 FDC: 2010 - 18		
19/10 Dauerserie Ornament Tallinn 18.08.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 26,00 EEK / 1,66 € Gez: 11¼:11¼ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 300 000 Bogen: 10 Marken (2x5) Drucknummer: 460-18.08.10 FDC: 2010 - 19		

20/10 Europäische Kulturhauptstadt Tallinn Tallinn 09.09.10 Entwurf: Heino Prunsvelt Nominale: 5,50 EEK / 0,35 € Gez: 11¼:11¼ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 2 000 000 Bogen: 10 Marken (2x5) Drucknummer: 461-09.09.10 FDC: 2010 - 20		
21/10 Estn. Fauna - Gartenschläfer Tallinn 23.09.10 Entwurf: Sandor Stern Nominale: 5,50 EEK / 0,35 € Gez: 12¾:13 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 50 000 Bogen: 20 Marken (4x5) Drucknummer: 462-23.09.10 FDC: 2010 - 21		
22/10 WWF - Kammmolch Tallinn 14.10.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 4 x 9,00 EEK / 4 x 0,35 € Gez: 14:13¾ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 200 000 Bogen: 8 Marken (4x2) Zdr. Drucknummer: 463-14.10.10 FDC: 2010 - 22		
23/10 Schätze des estnischen Kunstmuseums Tallinn 17.11.10 Entwurf: Lembit Lõhmus Nominale: 9,00 EEK / 0,58 € Gez: 14:14 Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 80 000 Bogen: 8 Marken (2x4) Drucknummer: 464-17.11.10 FDC: 2010 - 23		
24/10 Weihnachten Tallinn 25.11.10 Entwurf: Tiina Reinsalu Nominale: 5,50 EEK / 0,35 € Gez: 11¼:11¼ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 1 500 000 Bogen: 10 Marken (2x5) Drucknummer: 465-25.11.10 FDC: 2010 - 24		

25/10 Weihnachten Tallinn 25.11.10 Entwurf: Liisa Hallik, Maarja Kotkas Nominale: 9,00 EEK / 0,58 € Gez: 11¼:11¼ Offsetdruck, AS Vaba Maa Auflage: 400 000 Bogen: 10 Marken (2x5) Drucknummer: 466-25.11.10 FDC: 2010 - 25		

2. Ganzsachen 2010

GS – Nr. 59 Tallinn/Tartu 03.02.10 90 Jahre Luftpost in Estland Entwurf: Lembit Lõhmus Druck: AS Vaba Maa Auflage: 2500 Nominale: ohne, gültig in alle Länder	 Motivgleiche Stempel in Tallinn und Tartu	
GS – Nr. 60 Tallinn/Tartu 03.03.10 90 Jahre Nationalarchiv in Estland Entwurf: Lembit Lõhmus Druck: AS Vaba Maa Auflage: 2500 Nominale: ohne, gültig in Estland	 Motivgleiche Stempel in Tallinn und Tartu	
GS – Nr. 61 Tallinn/Tartu 22.06.10 140 Jahre Theater Vanemuine Entwurf: Lembit Lõhmus Druck: AS Vaba Maa Auflage: 2500 Nominale: ohne, gültig in Estland	 Motivgleiche Stempel in Tallinn und Tartu	
GS – Nr. 62 Tallinn/Pärnu 25.06.10 30. Hansetage in Pärnu Entwurf: Indrek Aija Druck: AS Vaba Maa Auflage: 2500 Nominale: ohne, gültig in alle Länder	 Motivgleiche Stempel in Tallinn und Pärnu	

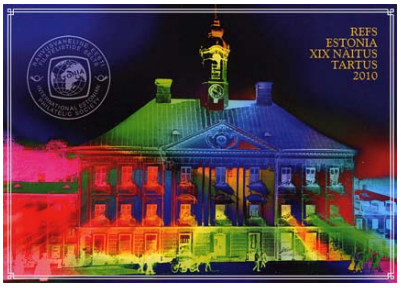
GS – Nr. 63 Tallinn 14.08.10 Olympische Spiele der Jugend in Singapur Entwurf: Lembit Lõhmus Druck: AS Vaba Maa Auflage: 4000 Nominale: ohne, gültig in alle Länder		
GS – Nr. 64 Tallinn 05.11.10 140 Jahre Estnische Eisenbahn Entwurf: Indrek Ilves Druck: AS Vaba Maa Auflage: 3000 Nominale: ohne, gültig in Estland		
GS – Nr. 65 Tallinn 26.11.10 150 Jahre Johanneskirche in St. Petersburg Entwurf: Lembit Lõhmus Druck: AS Vaba Maa Auflage: 2500 Nominale: ohne, gültig in alle Länder		
GS – Nr. 66 Tallinn 22.12.10 Weltmeister Nikolai Novosjolov Entwurf: Indrek Ilves Druck: AS Vaba Maa Auflage: 2200 Nominale: ohne, gültig in alle Länder		
GS – Nr. 67 Tartu 22.12.10 200 Jahre Observatorium Tartu Entwurf: Indrek Ilves Druck: AS Vaba Maa Auflage: 2500 Nominale: ohne, gültig in alle Länder		

3. Maximumkarten 2010

MK – Nr. 72 Europameisterschaften im Eiskunstlauf Tallinn 19.01.10 Gestaltung: Jekaterina Vetrova	AS EESTI POST ESIMENE PÄEV 19.01.2010 TALLINN	
MK – Nr. 73 Leuchttürme der Leitlinie Suurupi Tallinn 22.04.10 Gestaltung: Roman Matkiewicz	AS EESTI POST SUURUPI LIITSIHI TULETORNID ESIMENE PÄEV 22.04.2010 TALLINN	
MK – Nr. 74 Vogel des Jahres - Neuntöter (Rotrückenwürger) Tallinn 13.05.10 Gestaltung: Vladimir Taiger	ÕGIJAD ESIMENE PÄEV 13.05.10 TALLINN AS EESTI POST	
MK – Nr. 75 Gartenschläfer Tallinn 23.09.10 Gestaltung: Sandor Stern	ESIMENE PÄEV 23.09.2010 LAGRITS AS EESTI POST TALLINN 23. SEPTEMBER	
MK – Nr. 76 WWF - Kammmolch Tallinn 14.10.10 Gestaltung: Lembit Lõhmus	14.10.10 TALLINN ESIMENE PÄEV AS EESTI POST Triturus cristatus	

MK – Nr. 77 WWF - Kammmolch Tallinn 14.10.10 Gestaltung: Lembit Lõhmus	14.10.10 TALLINN ESIMENE PÄEV AS EESTI POST *Triturus cristatus*	
MK – Nr. 78 WWF - Kammmolch Tallinn 14.10.10 Gestaltung: Lembit Lõhmus	14.10.10 TALLINN ESIMENE PÄEV AS EESTI POST *Triturus cristatus*	
MK – Nr. 79 **WWF -** Kammmolch Tallinn 14.10.10 Gestaltung: Lembit Lõhmus	14.10.10 TALLINN ESIMENE PÄEV AS EESTI POST *Triturus cristatus*	

4. Sonderstempel 2010

01/10 Tallinn 02.07.10 II CSIT Weltsportspiele	II CSIT-i MAAILMAMÄNGUD 2.07.2010 Tallinn AS EESTI POST	
02/10 Tartu 09.07.10 19. Briefmarkenausstellung ESTONIA in Tartu	REFS ESTONIA XIX NÄITUS · TARTU · 09.07.10 · AS EESTI POST	

03/10

Tallinn 06.09.10

Neeme Järvi – Chefdirigent des Staatlichen Estnischen Sinfonieorchesters

Entwurf: Lembit Lõhmus

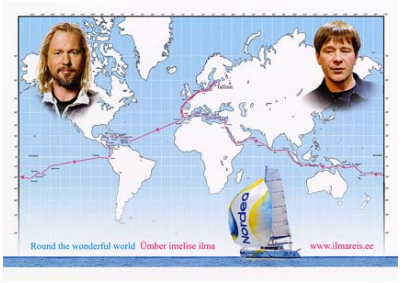
04/10

Tallinn 29.09.10

Weltumsegelung mit der Yacht NORDEA

Entwurf: Lembit Lõhmus

Postkarte Nr. 87



5. Kalenderschmuckstempel 2010

09.07.2010 Haapsalu

Rannarootsi Museum
(Schwedisches Strandmuseum)

6. Nebenstempel 2010

Die Stempeldaten geben nur das Datum wieder, am dem der Stempelabschlag dem Verfasser vorlag. Es werden keine Verwendungszeiträume damit dokumentiert. Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

14.02.10 Tartu Postmuseum

Jahr des Tigers

Stempelfarbe: grün

14.02.10 Tartu Postmuseum

Valentinstag

Stempelfarbe: blau

28.03.10 Kohtla-Järve

Philatelistentreffen in Kohtla-Järve

Stempelfarbe: schwarz

05.06.10 Kuressaare

170 Jahre Kurort Kuressaare

Stempelfarbe: braun

1. – 8..07.10 Tallinn

II CSIT Weltsportspiele

Stempelfarbe: grün

09.07.010 Jõgeva

Fahrradtour „Ich möchte gefahrlos fahren“

Stempelfarbe: blau

16.07.10 Tartu

Tartuer Hansetage

Stempelfarbe: rot

21.07.10 Võru

Postbus – Mobiles Postamt der Estnischen Post

Stempelfarbe: schwarz

18.12.10 Tallinn

Frohe Weihnachten Eesti Postmark

Stempelfarbe: rot

19.12.10 Tartu Postmuseum Postamt des Weihnachtsmannes Stempelfarbe: rot	
19.12.10 Tartu Postmuseum Weihnachten Stempelfarbe: blaugrün	
27.12.10 Tallinn Toompea Frohe Weihnachten Stempelfarbe: blau	

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Die ArGe Estland beglückwünscht folgende Mitglieder sehr herzlich zu ihrem 80. Geburtstag:

Harald Vogt am 11.1.2011

Harry von Hofmann am 2.3.2011

Konrad Alexander Heilmann am 8.5.2011

Unsere herzlichen Glückwünsche auch an unser korrespondierendes Mitglied

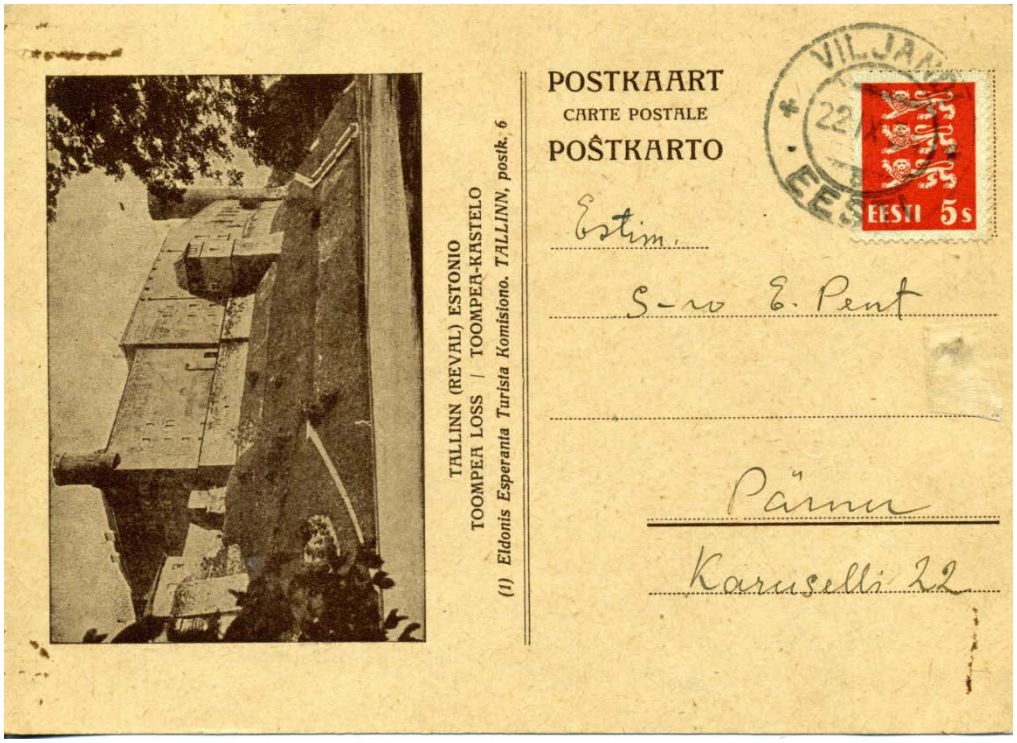
Gerhard Hutzler,

der am 29.8.2011 seinen 80. Geburtstag feiern wird.

Dr. Peter Feustel, Barsbüttel und Henno Sepp, Pärnu

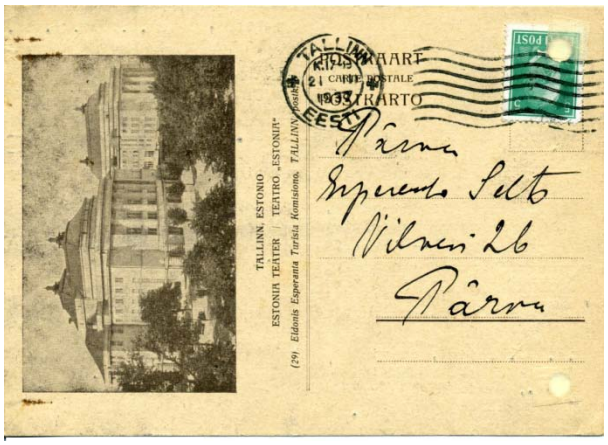
Esperanto-Ansichtskarten

Esperanto ist die am weitesten verbreitete internationale konstruierte Sprache. Doctoro Esperanto (Esperanto: „Hoffender“) war das Pseudonym, unter dem der Augenarzt Ludwik Lejzer Zamenhof 1887 die Grundlage der Sprache veröffentlichte. Mit der in Warschau publizierten Broschüre sollte eine leicht erlernbare, neutrale Sprache für eine internationale Verständigung auf den Weg gebracht werden.
Laut Rudolf Hämar erschien bereits 1895 ein Wörterbuch: „Esperanto – Estnisch“ von V. Vaher, 30 Jahre später wurde das Estnische Esperanto Institut gegründet. Ein Höhepunkt der Aktivität in Estland scheint - nach Hämar - das Jahr 1933 gewesen zu sein, wo eine Vielzahl von speziellen Vignetten von dem Estnischen Touristenverband (Eesti Turistide Ühing) herausgegeben wurde, um sowohl für Esperanto wie auch für den internationalen Tourismus zu werben. Hämar erwähnt auch, neben einer umfangreichen Auflistung der Vignetten, 40 verschiedene zweisprachige Postkarten, wovon ihm 12 bekannt sind; abgebildet ist in seinem Artikel die Postkarte Nr. 39 mit der Abbildung der Vesiravila / Bansanigejo in Pärnu (wörtlich: Wasserheilanstalt, in Pernau/Pärnu: Schlammbadeanstalt).
In den Heften der EESTI POST berichtet Artur Menzen mit einer kurzen Notiz über einen Werbestempel und die Herausgabe von Esperanto-Postkarten, Harald Vogt greift das Thema wesentlich später wieder auf und bringt einige Beispiele der Vignetten.
Vier Esperanto-Postkarten dieser Serie können hier vorgestellt werden; die Erhaltung ist zwar durch Rostspuren von Heftklammern und durch eine Lochung etwas unansehnlich, die Veröffentlichung als Zeitdokument aber doch lohnend.
Drei Karten wurden 1934, eine weitere 1937 postalisch genutzt, sie sind aus Viljandi (1) und Tallinn (3) stammend an die Esperanto Gesellschaft (Esperanto Seltside) in Pärnu bzw. den dortigen Leiter gerichtet; mit einem grünen dreizeiligen Stempel ist zweimal der Absender angegeben: ESPERANTO ASOCIO de ESTONIO, Tallinn, Postkast 6.
Abgebildet sind die Ansichten von Tallinn: das Toompea Loss / Toompea-Kastelo (Burg auf dem Domberg) auf der Karte Nr. 1, die Viru Värav ja Uulits / Viru-Pordego kaj Viru-Strato (Lehmpforte und Lehmstrasse) auf der Karte Nr. 16, EstoniaTeater / Teatro „Estonio“ auf der Karte Nr. 29 und von Pirita: Supelrand / Ban-Marbodo (Badestrand) auf der Karte Nr. 32.
Die Autoren würden sich sehr über weitere Beispiele dieser Serie freuen.

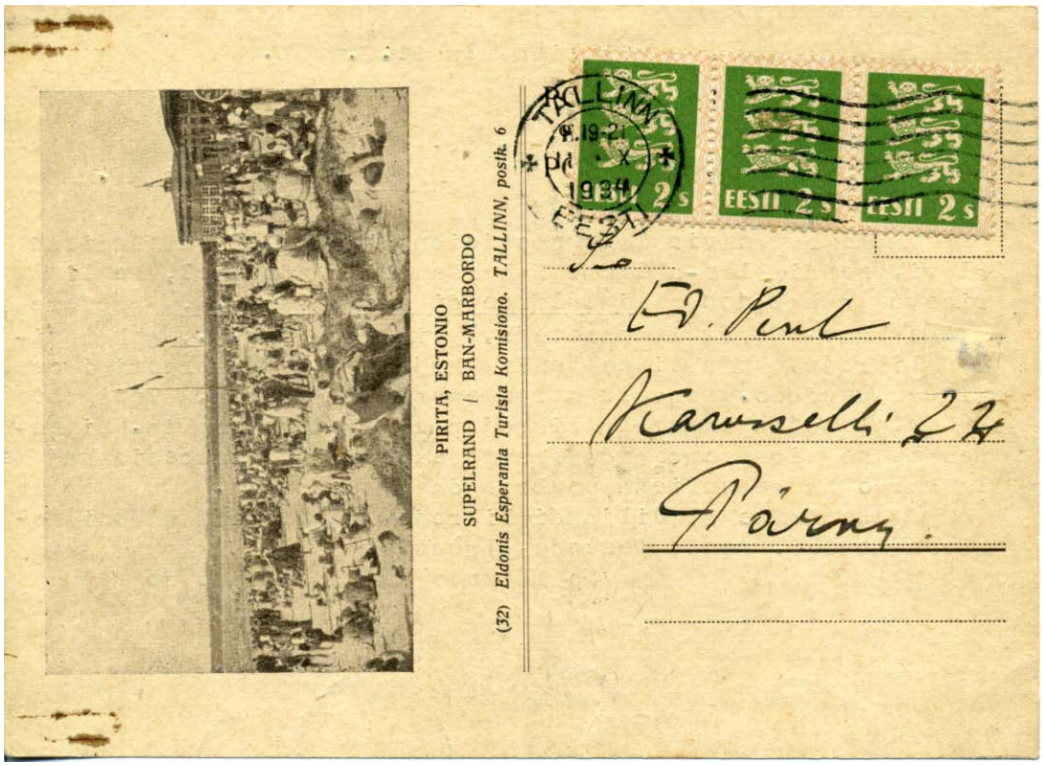


Karte Nr. 1

Karte Nr. 16



Karte Nr. 29



Karte Nr. 32

Literatur und Quellen:
1. Rudolf Hämar in Eesti Filatelist Nr. 29 / 1983: Esperanto on Estonian Labels, S.103ff; dito: Esperantokeelsed Lipikud-„Estonio“, S.107
2. Artur Menzen in EESTI POST Nr. 6 / 1988: „Ein offizieller Werbestempel”?
3. Harald Vogt in EESTI POST Nr.48 / 2009: „Esperanto in Estland“, S. 42/43
4. Elmar Ojaste in Eesti Filatelist Nr. 29 / 1983: VILJANDI- the postal History survey up to 1944, S. 65 ff: Abb. der Esperanto-Postkarte Nr. 7: Viljandi: Kindluse Varemed / Ruino de Fortikajo (Ruine der ehemaligen Ordensburg)
5. www. Wikipedia.de

Dr. Peter Feustel, Barsbüttel und Osip Benenson, Tallinn

Telegramm – Umschläge

Auch in Estland gab es Telegramm-Umschläge, die - so hat es den Anschein - wesentlich seltener erhalten sind als die eigentlichen Telegramme. Zwei Beispiele sollen hier gezeigt werden, wobei eine abschließende Interpretation (noch) nicht möglich ist.
Der *erste* Umschlag (Telegramm № 72), verwendet im Jahr 1935, ist ein zu diesem Zeitpunkt schon längst veraltetes Exemplar, denn die Gebührenbezeichnung (mk.) war ab 1928 nicht mehr gültig. Ob die Verwendung damit zusammenhing, dass ein sparsamer Postler in dem kleinen Postamt auch solche veralteten Umschläge aufbrauchte? Nur als Umschlag benutzt, wäre die Angabe einer Telegramm-Nummer allerdings unnötig gewesen. Abgesendet wurde das Telegramm am 23.V. 1935 in PIIRSALU an die Postagentur in PIIRSALU, ein Ortstelegramm vom Postamt zur Postagentur? Die nicht ausgefüllten Zeilen unten lauten: „Bezahlt für Beförderung…mk.“ und „Vom Empfänger zusätzlich zu verlangen …mk“.

Der *zweite* Telegramm-Umschlag EESTI VABARIIGI TELEGRAAF (Telegramm nr. 1328) stellt ein amtliches Formular aus dem Jahr 1936 dar (Vorm nr.226), gedruckt in der staatlichen Druckerei (Riigi tr.), Auflage 25.000. Aus unbekannten Gründen fehlt ein Abgangs- bzw. Eingangsstempel ebenso wie ein rückseitiges Verschlussetikett. Angegeben ist der Name der Empfängerin und der Bestimmungsort Nõmme.

EESTI VABARIIGI TELEGRAAF

Telegramm nr. 1328

Lx. Prl. Lucie Falck

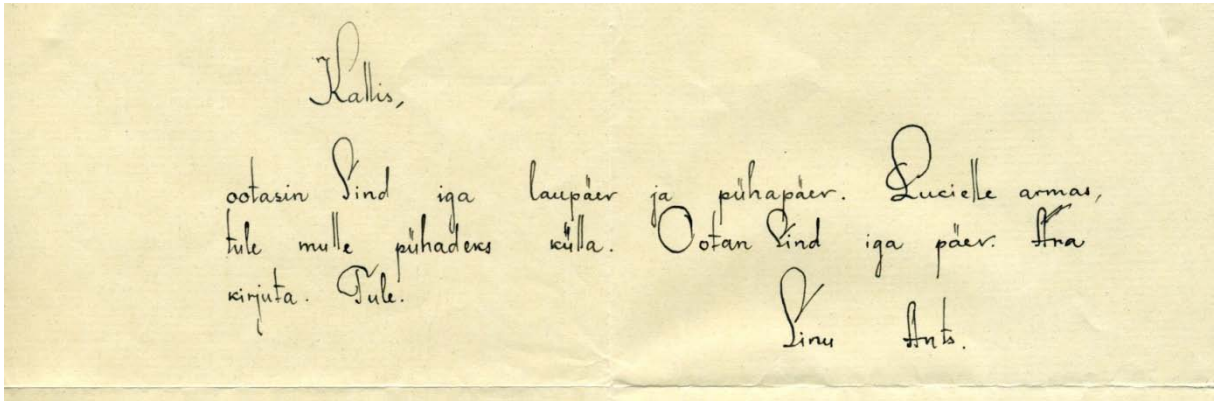
Pöllu 30

Nõmme

Vorm nr. 226. Riigi tr. (691-36). 25000.

12.6

Der „Telegramm“inhalt ist erhalten: auf Blankopapier schreibt Ants am 2.4.1939 aus Tartu an seine Lucie (Osip nennt den Text: „lyrisch“): *„Liebe, ich warte auf Dich jeden Samstag und Sonntag. Liebe Lucielle, komm zu mir zu den Feiertagen.* (gemeint ist sicher das Osterfest, der Osterfeiertag fiel 1939 auf den 9. April; die Red.) *Ich warte auf Dich jeden Tag. Schreibe nicht. Komm. Dein Ants.“*


Kallis,

ootasin Sind iga laupäer ja pühapäer. Lucielle armas, tule mulle pühadeks külla. Ootan Sind iga päev. Ära kirjuta. Tule.

Sinu Ants.

Tartus,
2.4.39.

Ob die Empfängerin dieser Bitte nachkam, ist uns nicht überliefert; wer hätte sich aber dieser Werbung und Zuneigung entziehen können ….

Lit.: Max Kromm und Dr. Peter Feustel: Estlands Telegramme. Eine Auswahl 1884 -2000; 85 Seiten, mehr als 100 farbige Abb.; Bezug über Max Kromm, Berlin

Osip Benenson, Tallinn und Dr. Peter Feustel, Barsbüttel

Provisorische Postquittung aus dem Jahr 1942

Das abgebildete Formular Nr. 20 (Vorm nr. 20.) gehört wohl zu den eher seltenen Belegen. Es trägt den Abschlag der Postagentur Keava, zum Bezirk Rapla gehörend, vom 1.VII.42, handschriftlich ist oben der Name des Kontrollpostamtes „Rapla“ eingetragen. „Ajutine postiquiitung“ heißt übersetzt: Provisorische Postquittung, hier Nr.4, darunter in Klammern: Talituste sisendusregistri järgi = Gemäß dem Amtsregister. In diesem Fall wird eine Geldanweisung (Rahakaart) über Rmk (Reichsmark) 48 an die Estnische Bank in Tallinn bescheinigt. (Möglicherweise ist der handschriftliche Eintrag vertauscht worden, denn „Kuhu“: „wohin“ müsste sich auf Tallinn und „Kellele“: „an“ auf Eesti Pank /Bank beziehen.) Die Zeile „Jooksvate arvete sissemaksu kaart“ (Einzahlung auf ein Konto) ist gestrichen worden gemäß der unteren Zeile: „Mittetarvilikud sõnad kriipsutatakse läbi.“ (unnötige Worte durchstreichen).

Vorm nr. 20.

Rapla

(Kontrollpostkontori nimetus)

Ajutine postikviitung nr. 4

(Talituste sisendusregistri järgi).

Rahakaart *) Rmk 48 s. —

Jooksvate arvete sissemaksu kaart*)

Kuhu Eesti Pank

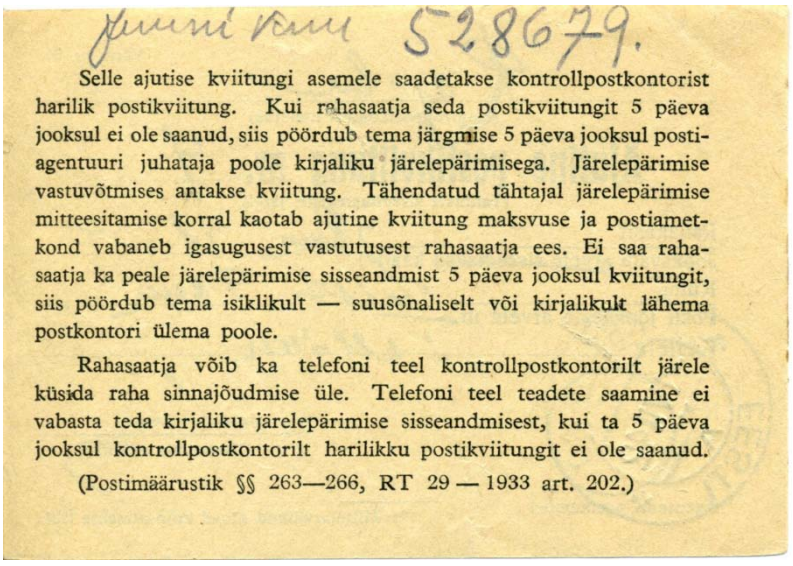
Posti jooksvale arvele nr.

Kellele Tallinn

(Vastuvõtja allkiri)

Agentuuri postitempel

*) Mittetarvilikud sõnad kriipsutatakse läbi.



528679.

Selle ajutise kviitungi asemele saadetakse kontrollpostkontorist harilik postikviitung. Kui rahasaatja seda postikviitungit 5 päeva jooksul ei ole saanud, siis pöördub tema järgmise 5 päeva jooksul postiagentuuri juhataja poole kirjaliku järelepärimisega. Järelepärimise vastuvõtmises antakse kviitung. Tähendatud tähtajal järelepärimise mitteesitamise korral kaotab ajutine kviitung maksvuse ja postiametkond vabaneb igasugusest vastutusest rahasaatja ees. Ei saa rahasaatja ka peale järelepärimise sisseandmist 5 päeva jooksul kviitungit, siis pöördub tema isiklikult — suusõnaliselt või kirjalikult lähema postkontori ülema poole.

Rahasaatja võib ka telefoni teel kontrollpostkontorilt järele küsida raha sinnajõudmise üle. Telefoni teel teadete saamine ei vabasta teda kirjaliku järelepärimise sisseandmisest, kui ta 5 päeva jooksul kontrollpostkontorilt harilikku postikviitungit ei ole saanud.

(Postimäärustik §§ 263—266, RT 29 — 1933 art. 202.)

Auch der rückseitige Text ist von Osip Benenson übersetzt:
Anstatt dieser provisorischen Quittung sendet das Kontrollpostamt eine gewöhnliche Post-

quittung. Sollte der Absender des Geldes im Laufe von 5 Tagen diese Postquittung nicht erhalten haben, wendet er sich im Laufe der nächsten 5 Tage mit einer Nachfrage schriftlich an den Leiter der Postagentur. Der Empfang der Nachfrage wird mit einer Quittung bestätigt. Wenn im Laufe des oben genannten Termins eine Nachfrage nicht erfolgt, verliert die provisorische Quittung ihre Gültigkeit und das Postamt befreit sich von jeglicher Verantwortung gegenüber dem Absender des Geldes. Sollte der Absender im Laufe von 5 Tagen auch nach dem Einreichen der Nachfrage keine Quittung erhalten, wendet er sich persönlich- mündlich oder schriftlich an den Leiter des Postamts.
Der Absender kann auch per Telefon bei dem Kontrollpostamt über die Ankunft des Geldes nachfragen. Eine per Telefon erhaltene Mitteilung befreit ihn nicht von dem schriftlichen Einreichen einer Nachfrage, wenn er im Laufe von 5 Tagen vom Kontrollpostamt keine gewöhnliche Quittung erhalten hat.
(Postreglements §§ 263-266, RT /Staatliches Mitteilungsblatt / 29 -1933, art. 202.)
Bei der Interpretation des „amtsestnischen" Textes erscheint das Verfahren - aus heutiger Sicht - etwas umständlich, gibt es doch noch weitere Quittungen: der Absender des Geldes hat innerhalb von 5 Tagen eine gewöhnliche Postquittung von dem Kontrollpostamt zu erwarten; eine Nachfrage, falls diese Quittung nicht eintreffen sollte, wird ebenfalls mit einer Quittung bestätigt. Interessant wäre es, wenn eine inhaltlich zu dem Verfahren passende Quittung über eine erfolgte Nachfrage unseren Lesern vorgestellt werden könnte.

Dr. Hjalmar-Ernest Sauer, Lingen, Jaan Otsason, Hiiumaa, Dr. Peter Feustel, Barsbüttel

Motive: Schwindel- bzw. Phantasieausgaben der „Hiiumaa Post"

„Motive gehen immer", das müssen sich auch die Hersteller dieser ansprechenden Abbildungen gesagt haben. Vor etwa 2 Jahren wurden diese rückseitig gummierten „Ausgaben" in Bukarest erworben und uns jetzt mit der Frage, ob es sich um Vignetten handeln könne, vorgestellt.

Ein 8er Block zeigt überwiegend Dinosaurier, ein auf den Briefmarkenausgaben diverser Länder recht populäres Motiv; interessant ist der Doppeldruck der „Wertangabe" rechts oben.
Dieses Exemplar wurde auch als „gestempelter" Einzelwert verkauft, der Aufdruck …ARDL…
meint wohl ein fehlerhaftes (K)ÄRDL(A). Ein 6er Block gibt Vogelmotive wieder, mit einer spektakulären Verzähnung!

Es ist wohl nicht nur der Spaß an der Freude gewesen, diese Dinge herzustellen; Jaan Otsason konnte uns mitteilen, dass es inzwischen Hunderte dieser Phantasieprodukte gibt, somit sicherlich zum Schaden unkritischer oder uninformierter, oftmals jugendlicher Sammler, die von den Motiven angelockt werden sollen. So „hübsch“ diese Abbildungen auch sind, der Philatelie und dem philatelistischen Nachwuchs gereichen sie nur zum Schaden.

Osip Benenson, Tallinn

Frankaturgültigkeit nach der EURO-Einführung 1.1.2011

Die Markenausgaben mit der Angabe beider Währungen (Doppelnominale seit 2006) sind unbegrenzt gültig, die älteren Ausgaben mit der alleinigen Kronen-Währung nur bis zum 1. Januar 2014.

Literaturneuheiten

Kürzlich erschien ein neues Buch der uns bereits bekannten Autoren Max Kromm und Harald Vogt mit dem Titel „Estlands Post auf dem Weg in die Selbstständigkeit 1989-1992“
Ziel der Autoren war es, den Weg Estlands in die Selbstständigkeit postalisch zu dokumentieren. Dabei wurde vor allem Wert darauf gelegt, entsprechende postalische Belege beginnend mit dem Ende der Sowjetunion bis ca. 1992 zu zeigen.
Das Buch umfasst 180 Seiten, alle Abbildungen sind farbig.

Zu beziehen ist das Werk über:
Max Kromm, Erich –Kurz-Str. 7/19.01, 10319 Berlin
oder
Harald Vogt, Lynarstr. 18a,14193 Berlin.

Der Preis beträgt 25,00 Euro zuzüglich Versandkosten.

Dr. Peter Feustel, Barsbüttel

Päts 15 - Senti rot, Michel-Nr. 125, Zweiter Teil

Eine erste Analyse dieser Ausgabe, Beschreibung der Reihenmerkmale

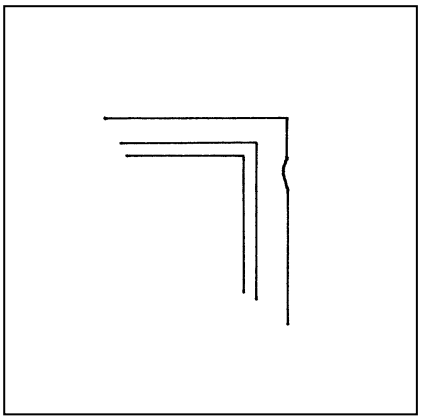
Grabstein Konstantin Päts
Friedhof Metsakalmistu / Pirita

Im ersten Teil wurden die Reihenmerkmale der ersten bis fünften senkrechten Bogenreihe dargestellt. Die Zahl der untersuchten Einzelmarken erhöhte sich, neben einem kompletten Schalterbogen, auf fast 2.600 Exemplare. Bei einem Teil der untersuchten Einzelmarken gelang die Bestimmung der Reihenmerkmale nicht, ganz im Gegensatz zu dem 1-Sent-Wert, bei dem die Bestimmung, wohl auch auf Grund der größeren Materialmenge, einfacher war. Die Schwierigkeiten bei dem 15-Senti-Wert könnten unterschiedliche Ursachen haben: Unterschiede in den Auflagen (Hauptorientierung dieser Arbeit war ein Schalterbogen der ersten Auflage und davon ableitend die Analyse der Einzelmarken), die gelegentlich winzigen Reihenmerkmale, Unterschiede der Farbintensität, aber auch die (möglichen) Unterschiede auf einem 400er Druckbogen. Zumindest hinsichtlich der Plattenfehler muss es Unterschiede auf den vier Schalterbogen geben; es gibt einige eindeutige und nicht zu übersehende Plattenfehler bei der Untersuchung der Einzelmarken, die auf dem mir vorliegenden Bogen nicht nachvollzogen werden konnten. Unabhängig hiervon ist das prinzipielle Vorhandensein von 10 Markentypen (evtl. mit Ausnahme der siebten senkrechten Reihe, hierzu später) auf Grund eines 10er Zwischenklischees gesichert.

Sechste senkrechte Reihe:

1a. flache Delle im rechten Rahmen außen oben, eben unterhalb der Höhe des oberen weißen Innenrahmens; rahmenseitig ist meistens eine zarte Farbverstärkung zu erkennen
oder:
1b. nur Farbverstärkung an der Rahmenaußenkante ohne eigentliche Delle.

2. Lupenbefund: kleinste Kerbe oder winziger farbintensiverer Punkt am linken Markenbildrand, horizontal etwas oberhalb der Höhe der Augen; Bezug zu den Stirnlinien: in Höhe der zweitunteren, über die gesamte Stirnbreite ziehenden, farbigen Linie.

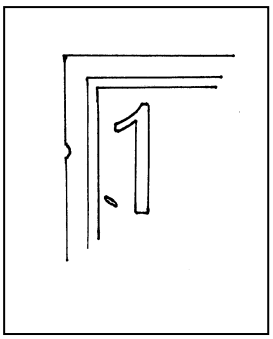


R 6/1

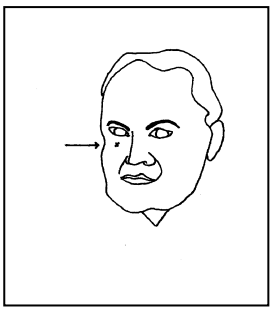
Siebte senkrechte Reihe:

Trotz intensiver Suche konnte kein für die Felder gemeinsames Merkmal gefunden werden. Alle anderen senkrechten Reihen haben Merkmale (wenn auch gelegentlich auf Grund der Größe schwierig zu erkennen), die sie von den anderen Reihen unterscheiden. So ungewöhnlich es klingen mag, möglicherweise ist gerade das Fehlen eines gemeinsamen Merkmals genau das Reihenkennzeichen; die Marken der siebten senkrechten Reihe liegen damit sozusagen im „Urzustand“ vor. Bei der Differenzierung der einzelnen Felder lassen sich, abgesehen von dem Feld 97, feldspezifische Merkmale definieren, die die Einordnung der Marken ermöglichen, die sonst wegen eines fehlenden übergeordneten Reihenmerkmals nicht zugeordnet werden können.

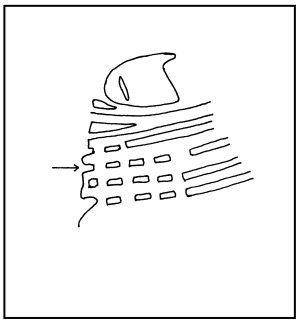
Feld 07:
1. weißer, gelegentlich auch farbintensiverer Schrägstrich links vor dem unteren Ende des senkrechten Schenkels der linken 1 der Wertziffer 1(5), mit der Verlaufsrichtung von links oben nach rechts unten; identisches Merkmal in Feld 27.



07/1+07/3



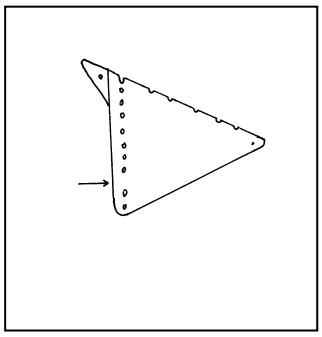
07/2



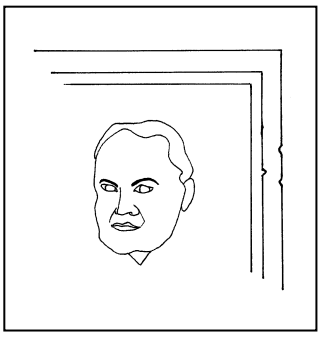
07/2 Detail

2. gelegentlich häufig, dann sehr typisches Merkmal: Defekt einer oberen Wangenlinie unterhalb des rechten Auges: in der üblichen Reihenfolge liegt unterhalb des Augenunterliedes eine teilweise mit ihm verschmolzene, ungebrochene farbige Linie, die über den Nasenrücken zum inneren Augenwinkel des linken Auges zieht; darunter folgt eine Gesichtslinie, die an der seitlichen Gesichtskontur zwei kleine Teilstücke aufweist; in dem Feld 07 kann seitlich ein drittes kurzes Teilstück vorhanden sein, dann folgt, in der sonst ungebrochenen Linie, ein längerer Defekt, senkrecht unter der Pupille des rechten Auges; bei dem Vorhandensein eines dritten seitlichen Teilstücks und dem rechts folgenden Bruch in der Linie können auf der rechten Wangenseite somit zunächst vier kürzere Teil abschnitte vorhanden sein, dann folgt der auffällige Defekt.
3. gelegentlich: kleine Kerbe an der Außenkante des linken Rahmens oben, in Höhe der gedachten Verlängerung des Aufstrichs der 1 der Wertziffer 1(5) nach links unten.
4. die Unterkante des linken Außenrahmens kann (häufig), direkt neben der linken unteren Rahmenecke, eine flache Delle aufweisen.
5. typisch, jedoch in der Ausprägung von der Farbintensität der Marke abhängig, ist ein Merkmal an der Außenkante des unteren Rahmens links: kantenparallel verläuft in etwas Wechselnder Länge (Beginn am Ende der Höhe des unteren Querstrichs des ersten E; zwischen dem ersten und dem zweiten E; Ende: fast in Höhe des Endes des unteren Querstrichs des zweiten E von EE(STI) ein farbschwächerer Strich, der seltener auch kurze weiße Abschnitte aufweisen kann.

Feld 17:
1. die linke Hemdkragenecke ist durch senkrechte Punktreihen charakterisiert, in diesem Feld fehlt in der linken senkrechten Reihe der von unten gezählte dritte Punkt.
2. gelegentlich: kleiner Schrägstrich, meist deutlich außerhalb des Markenbildes, über der linken oberen Außenrahmenecke
3. gelegentlich kommt ein sehr kleiner dritter Punkt unten in der linken Kragenecke vor; diese Marken können dann auch, wie die Marken des Feldes 47, einen kleinen Punkt in der linken oberen Innenrahmenecke haben; kombiniert sind diese Exemplare mit einer kleinen Kerbe am linken Außenrahmen außen in Augenhöhe sowie zwei kleinen Kerben an der Außenseite des rechten Außenrahmens, die untere etwas oberhalb der der oberen Ohr grenze, d.h. etwa in Höhe der von unten gezählten vierten durchgehenden farbigen Gesichtslinie; hierbei kann auch, minimal höher, eine winzige Kerbe an der Innenkante des Rahmens vorhanden sein; die zweite, darüber liegende Kerbe liegt horizontal in mittlerer Stirnhöhe, etwa in Höhe der von oben gezählten siebten, durchgehenden farbigen Linie.
4. gelegentlich, selten: kleine Kerbe an der Innenseite des rechten Außenrahmens, horizontal in Höhe des zweitoberen Strichs der Ohrmuschel, identisches Merkmal selten auch in Feld 47.



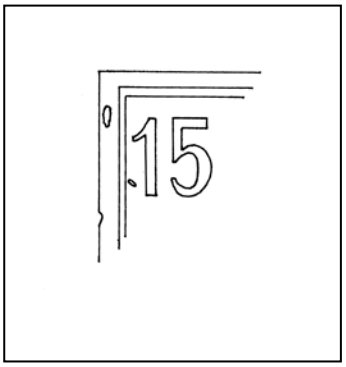
17/1



17/3

Feld 27:

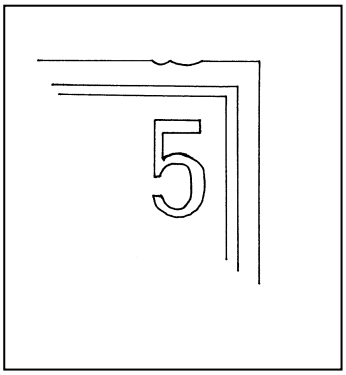
1. farbintensiverer Schrägstrich links vor dem unteren Ende des senkrechten Schenkels der 1 der Wertziffer 1(5), gelegentlich mit weißen Anteilen, mit der Verlaufsrichtung von links oben nach rechts unten; identisches Merkmal in Feld 07.
2. längliche Farbverteilungsstörung im linken Außenrahmen oben, oberhalb des Aufstrichs der 1; es handelt sich um einen farbintensiveren Fleck, der meistens weiße Defektabschnitte aufweist oder um einen vollständig weißen Fleck.
3. farbintensiverer oder weißer Punkt eben unterhalb der linken Kante des senkrechten Schenkels des T von (EES)T(I)
4. gelegentlich, häufig: Kerbe im linken Außenrahmen außen, horizontal etwas unterhalb der Höhe der linken Wertziffer
5. gelegentlich, häufig: in der linken Hemdkragenecke findet sich ein Merkmal in der von links gezählten dritten senkrechten Punktreihe: unter dem zapfenförmigen Fortsatz oben mit einer Taille unten oder einem gegebenenfalls anhängenden Punkt folgt regelhaft ein weiterer Punkt; der darunter gelegene (=dritte) Punkt fehlt.
6. Marken ohne Kerbe im linken Rahmen (Nr. 4) können einen Kleinstpunkt in der linken oberen Ecke des weißen Innenrahmens haben, siehe auch Feld 47.



27/1+2+3

Feld 37:

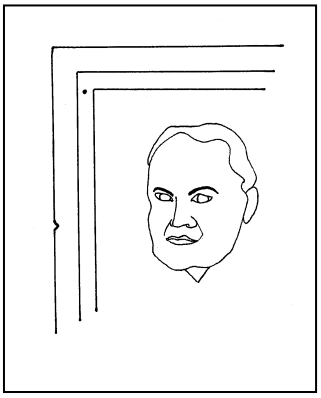
1. Delle in der Außenkante des oberen Rahmens über der rechten 5 der Wertziffer (1)5, meistens mit einer Farbverstärkung an der Kante der Delle.



37/1

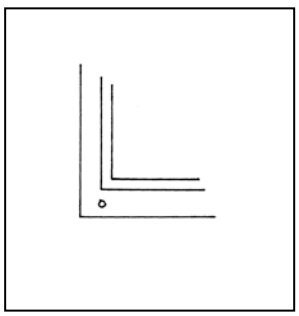
2. zweifacher Bruch des langen Krageneckstrichs.
   neben den beiden oberen Merkmalen sind noch zwei verschiedene Kombinationen möglich:
3. kleine Kerbe im rechten Außenrahmen innen in mittlerer Stirnhöhe und weißer oder farbintensiverer Punkt im linken Außenrahmen etwa in mittlerer Höhe, horizontal in Höhe des oberen rechten Wangenbereiches, dazu noch gelegentlich: Kerbe am linken Rahmen außen, ganz gering oberhalb der Basis der linken 1 der Wertziffer 1(5).
   oder:
4. Kerbe am linken Markenbildrand, in Höhe des zweitunteren Strichs der Anzugstreifung; ein Punkt im linken Rahmen oder eine Kerbe im rechten Rahmen innen fehlen.

Feld 47:
1. winziger Punkt in der linken oberen Innenrahmenecke, horizontal ganz gering unterhalb der Höhe der Oberkante des Markenbildes; vgl. identisches Merkmal, gelegentlich vor kommend in Feld 17 und selten in Feld 27.
2. gelegentlich: etwas abgerundete deutliche Kerbe an der Außenseite des linken Außenrahmens, horizontal in Höhe der Nasenspitze; meist in Kombination mit einer ganz flachen unscheinbaren Kerbe an der Außenkante des rechten Rahmens unten, in mittlerer Höhe des senkrechten Schenkels des T von (POS)T; diesen Marken kann auch der Punkt in der linken oberen Rahmenecke fehlen.
3. gelegentlich, selten: kleine Kerbe an der Innenseite des rechten Außenrahmens, horizontal in Höhe des zweitoberen Strichs der Ohrmuschel; identisches Merkmal selten auch in Feld 17.

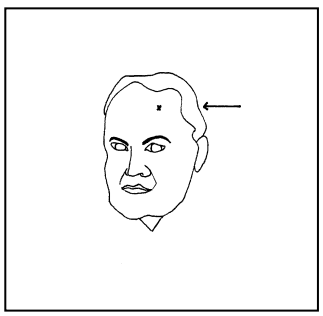


47/1+2

Feld 57:
1. weißer Punkt in der linken unteren Rahmenecke, senkrecht unter der Innenkante des linken farbigen Außenrahmens.
2. Stirnpunkt: der Punkt liegt in der linken Stirnhälfte oben, senkrecht über der Pupille des linken Auges, horizontal in mittlerer Höhe des Schläfenhaares; Bezug zu den Stirnlinien: unterhalb der von oben gezählten sechsten durchgehenden farbigen Stirnlinie.



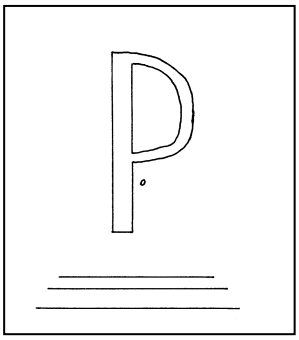
57/1



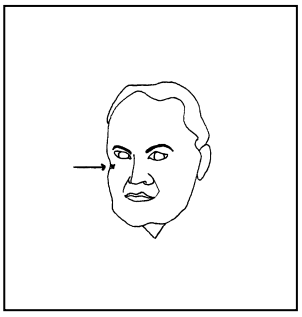
57/2

3. gelegentlich, relativ häufig: kleine Kerbe an der Außenkante des rechten Rahmens oder kleiner weißer Punkt im Rahmen, oberhalb der Höhe des vorgenannten Punktes (Nr. 2), etwa in Höhe der von oben gezählten vierten durchgehenden farbigen Stirnlinie.
4. gelegentlich, relativ selten: kleinste Kerbe oben in dem von oben gezählten vierten farbigen Hemdkragenstrich, an der Grenze zwischen dem unteren und den oberen/seitlichen zweidritteln der Strichlänge.

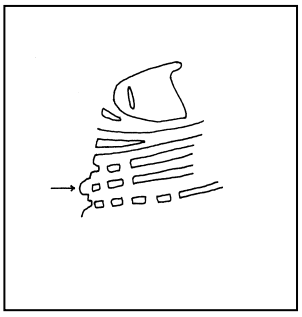
Feld 67:
1. kleiner weißer Punkt oder farbintensiverer Fleck rechts neben dem senkrechten Schenkel des P von P(OST), unterhalb des Bogens des Buchstabens.
2. umschriebene Breitenzunahme der unteren Außenkante der linken unteren Rahmenecke mit einem kantenparallelen, mehr oder wenigen stark ausgeprägten farbschwächeren „Strich“ in diesem Bereich.
3. etwa hälftig im untersuchten Material vorkommend, wenn vorhanden, deutliches Merkmal: „weiße Beule“ an der rechten Gesichtskontur, etwas unterhalb des Auges: unterhalb des Auges verlaufen zwei ungebrochene farbige Linien, die langstreckig unter der Pupille miteinander verschmolzen sind; darunter folgt eine Linie, die seitlich zwei kleine Teilstücke besitzt oder einen von seitlich hineinragenden Zapfen und nur ein kurzes Teilstück. In Höhe der darunter gelegenen Linie ist das zu beschreibende Merkmal vorhanden: üblicherweise hat diese Linie seitlich ebenfalls zwei, seltener drei Teilstücke, vom Markenbild her ragt ein kleiner farbiger Zapfen (fast) bis an das äußere Teilstück heran; bei diesem Merkmal fehlt nicht nur dieser seitliche Zapfen, eine weiße Ausbeulung verstärkt noch den Defekt in das Markenbild hinein.



67/1



67/3



67/3 Detail

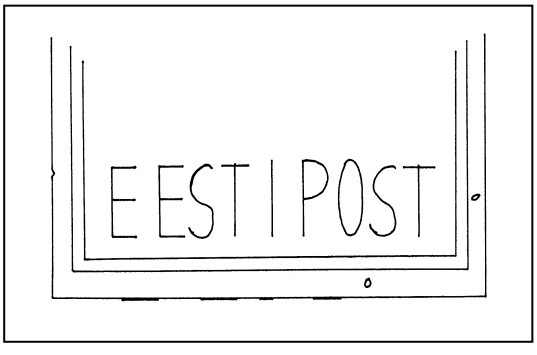
4. etwa hälftig vorkommend: Marken ohne diese Ausbeulung besitzen noch eine deutliche Kerbe an der Außenseite des linken Rahmens oben, horizontal minimal oberhalb der Oberkante der 1 der Wertziffer 1(5).

Feld 77:
Nur wenig auffällige Merkmale:
1. Punkt genau mittig in dem von oben gezählten dritten Strich der rechten inneren Anzugstreifung; der obere kurze Strich ist bei der Zählweise nicht berücksichtigt, da er nur inkonstant vorhanden ist.
2. schwer erkennbar: farbintensivere Striche am unteren Markenbildrand, links: in mittlerer Höhe des S von (EE)S(TI) beginnend bis zur Höhe des senkrechten Schenkels des T von (EES)T(I); rechts: in Höhe des Zwischenraums der Buchstaben I von (EEST)I und P von P(OST).

3. farbschwächerer Strich an der Außenkante des unteren Rahmens ganz links (ähnlich in Feld 67).
4. gelegentlich, häufig: kleine Kerbe in der Außenkante des unteren Rahmens links, die bis in den vorgenannten Strich in den Rahmen hineinragt; die Kerbe liegt senkrecht unter der Höhe der Innenkante des linken farbigen Außenrahmens.

77/2+3+4

Feld 87:
1. farbintensivere Abschnitte an der Außenkante des unteren Außenrahmens, unter dem ersten E von E(ESTI), unter dem Zwischenraum der Buchstaben S und T sowie unter dem I von (EE)STI und unter dem Zwischenraum der Buchstaben P und O von PO(ST); zur Unterscheidung von ähnlichen Merkmalen der fünften senkrechten Bogenreihe siehe auch den ersten Teil des Artikels in Heft 51 der EESTI POST.
2. farbintensiverer Fleck im unteren Außenrahmen in Höhe des Zwischenraums der Buch staben O und S von (P)OS(T) mit dem seltener vorkommenden Äquivalent eines weißen Punktes in diesem Bereich.
3. gelegentlich deutlich: farbintensiverer Fleck im rechten Außenrahmen unten, in mittlerer Höhe des senkrechten Schenkels des T von (POS)T.
4. gelegentlich: weißer Punkt, häufiger jedoch Kerbe in der Außenkante des linken Außenrahmens, in Höhe des oberen Querstrichs des E von E(ESTI).
5. gelegentlich: farbintensiverer Schrägstrich im linken Außenrahmen oben, in Höhe des Aufstrichs der 1 der Wertziffer 1(5), von links oben nach rechts unten durch die ganze Rahmenbreite ziehend.
6. gelegentlich: Streifen aus diversen farbigen Klecksen außerhalb des Markenbildes links, unterhalb der Höhe der Wertziffer.

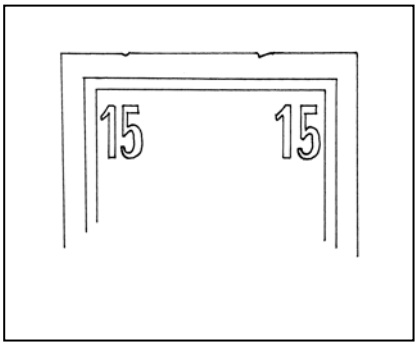


87/1+2+3+4

Feld 97:
Hier sind keine ausreichenden Daten zu erheben; im Bogen ist nur ein kleiner weißer Punkt in der linken Augenbraue über der Pupille zu erkennen. Ein seltenes gelegentliches Merkmal oder sogar nur ein Druckzufall erscheint möglich; dafür spricht schon aus „statistischen“ Gründen, dass für die Beschreibung der anderen Felder der siebten senkrechten Bogenreihe meistens über 20 Einzelexemplare vorgelegen haben, während das oben angegebene Merkmal sich nur in vier weiteren Exemplaren fand.

Achte senkrechte Reihe:

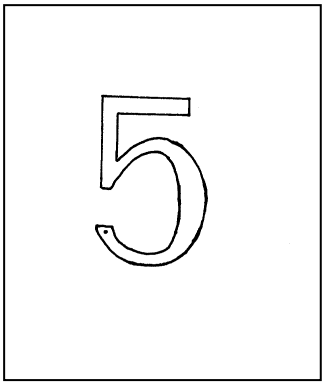
1. deutlicher Absatz in der Rahmenaußenkante des oberen farbigen Außenrahmens, senkrecht etwas links von dem Aufstrichbeginn der rechten 1 der Wertziffer 1(5).
2. etwas kleinerer Absatz der Rahmenaußenkante des oberen farbigen Außenrahmens links, senkrecht mitten über der Fahne der 5 der linken Wertziffer (1)5.
3. der farbige Punkt im unteren Bogen des S von (EE)S(TI) fehlt; dieser Befund war auch schon als erstes „Suchmerkmal“ für die erste senkrechte Bogenreihe angegeben, die nur durch zwei weitere winzige Merkmale definiert werden kann. Die Identifikation von Marken der achten senkrechten Bogenreihe ist wegen der deutlichen und konstanten Merkmale 1 und 2 nicht unbedingt auf den Nachweis des fehlenden Punktes angewiesen.



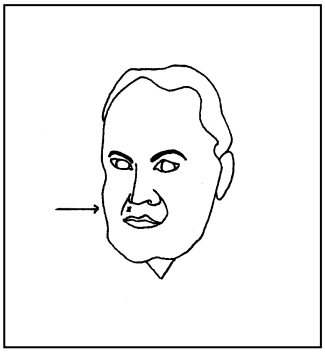
R 8/1+2

Neunte senkrechte Bogenreihe:

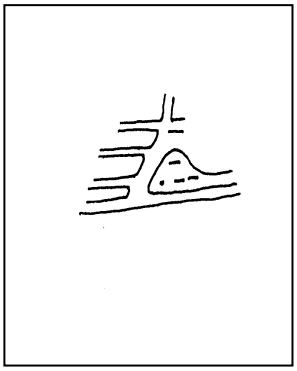
wieder sind es nur winzige Merkmale, die eine Identifikation möglich machen:
1. an der Oberkante des Bogens der linken 5 der Wertziffer (1)5 liegt ein winziger Punkt.
2. das etwa dreieckförmige rechte Nasenloch zeigt oben einen Punkt oder einen kurzen farbigen Einzelstrich, darunter eine Dreierreihe von kurzen Strichen. In der 9. senkrechten Reihe ist der sonst vorhandene rechte Strich (markenseitig links) nur als Punkt vorhanden.
3. die markenseitig linke Ecke des Hemdkragens ist durch senkrechte Punktreihen charakterisiert; der linken längsten Punktreihe (oberhalb der Hemdstreifung) fehlt überwiegend ein freistehender unterer Punkt; in der 1. senkrechten Reihe ist dagegen (bislang nicht erwähnt) wenigstens üblicherweise ein winziger unterer Punkt vorhanden; außerdem fehlt der untere Punkt gelegentlich in Feld 53 und in Feld 12 (nahezu) konstant.
4. gelegentlich, wohl konstant in den Feldern 39-99: kleiner Punkt in einer (weißen) Gesichts-Linie in mittlerer Höhe des linken Nasenflügels, senkrecht unter der Pupille des linken Auges.
5. winziger randständiger Punkt in dem von links gezählten dritten Strich der rechten Hemdstreifung, etwa in mittlerer Höhe des Strichs; in Feld 69 ist nur eine geringe Wandverdickung vorhanden.



R 9/1



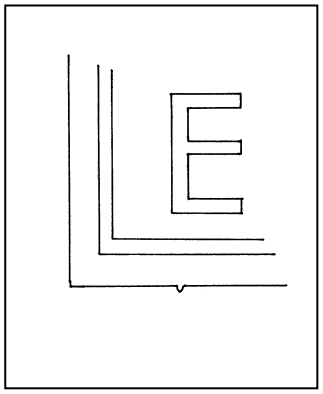
R 9/2



R 9/2 Detail

10. senkrechte Reihe:

1. kleine Warze außen am unteren farbigen Außenrahmen, senkrecht unter dem senkrechten Schenkel des ersten E von E(ESTI) oder nur kleiner Absatz in der Rahmenkante, z.B. in den Feldern 20 und 100.
2. kleiner Punkt im viertoberen Strich der linken inneren Anzugstreifung, dort etwas rechts von der Strichmitte; gelegentlich (Felder 20, 50, 60, 70, 90, 100) auch kleiner Punkt im oberen Strich der linken inneren Anzugstreifung (der oben über der äußeren und inneren Anzugstreifung gelegene Einzelstrich bei dieser Zählweise nicht berücksichtigt).



R 10/1

Literatur:

Bleyer, Julius: Eesti postmarkide „autodafeid“; in: EESTI FILATELIST, Heft Nr. 22/23;
New York und Göteborg 1978
Hurt, Vambola und Ojaste, Elmar: EESTI / ESTLAND, Handbuch / Katalog; Göteborg 1986
Dr. Feustel, Peter: EESTI-Estland 1 - Sent - Päts (Bogenmontage / Typen / Feldbestimmungen / Feldmerkmale); Barsbüttel 2005
Org, Votele: Marginalinskriptionerna på estniska frimärken; in: Frimärksbladet Nr. 1; Stockholm 1951

Arthur Gübeli, Wiesendangen

Lokalausgaben 1991 von Tartu (Dorpat)
Verwendung der Gebührenstreifen für Inlandpost während der Gültigkeitsdauer vom 19.Dezember 1991 bis 30.Juni 1993.

Die Notmassnahmen der einzelnen Postanstalten in Estland, dem Mangel an Briefmarken zu begegnen, waren unterschiedlich. Die originellste Lösung ist sicher dem Postdirektor von Tartu mit seinen „Lochstreifen“ gelungen. Für 16 Portostufen je ein „Gebührenstreifen mit eingelochter Wertangabe in Rubel“. Also für jeden Grossbrief oder Paket je nach Versandart und Gewicht der entsprechende „Gebührenstreifen“. Das Bewilligungsverfahren und die Herstellung dauerte lediglich zwei Tage und eine rasch und billigst hergestellte Lösung war ab dem 19.12.1992 am Schalter verfügbar. Für die Herstellung wurden die im Observatorium in Tõravere in den drei Farben weiss, hellblau und dunkelblau vorrätigen Lochstreifen verwendet.
Die wenigen Händler und Philatelisten, die Kenntnis von den „Lochstreifen“ bekamen, begannen sofort Belege mit Gebührenstreifen zu produzieren. Ein Grossteil der vorhandenen Briefe sind Einschreibe-Flugpost-Auslandbriefe, bei welchen auch die hohen Werte zur Anwendung kamen. Doch auch für Inlandbriefe fanden die Philatelisten eine Lösung, für alle 16 Werte eine portogerechte Frankatur zu kreieren.

Inland Portostufen	Währung	Postkarten	Brief bis 20 g	Brief 20-250 g	R - Brief
01.07.1991 bis 14.01.1992	Rubel	0.20	0.20	-	0.70
15.01.1992 bis 15.03.1992	Rubel	0.60	0.60	-	4.20
16.03.1992 bis 19.06.1992	Rubel	1.00	1.00	3.00	10.00
20.06.1992 bis 14.11.1992	Kroon	0.10	0.10	0.30	1.00
15.11.1992 bis 31.12.1992	Kroon	0.30	0.30	0.60	1.20
01.01.1993 bis 30.06.1993	Kroon	0.60	0.60	1.20	1.50
	Portostufen mit Anwendungsmöglichkeit für Wertstreifen				
	Zeitperiode in welcher die Verwendung von Wertstreifen als Seltenheit vorkommt.				

Um die Inland-Postgebühren zu erreichen war für die ersten sieben Werte, mit Ausnahme der 4.80 Rubel, immer eine Zusatzfrankatur notwendig.

Briefangaben	Gebührenstreifen	3.60	4.50	4.80	6.00	8.00	9.00	11.00
	Versanddatum	21.3.92	18.1.92	16.1.92	21.3.92	21.3.92	21.3.92	21.3.92
	Gewicht	<20 g	<20 g	26 g	<20g	<20 g	< 20 g	27 g
	Brief < 20 g	0.60			1.00	1.00	1.00	
	Brief > 20 g							3.00
	Drucksache < 50 g		1.20	1.20				
	Zuschlag R-Brief	3.60	3.60	3.60	9.00	9.00	9.00	9.00
	Porto	4.20	4.80	4.80	10.00	10.00	10.00	12.00
Frankatur	Gebührenstreifen	3.60	4.50	4.80	6.00	8.00	9.00	11.00
	WSt / Briefmarken	0.60	0.30		4.00	2.00	1.00	1.00
	Total (Rubel)	4.20	4.80	4.80	10.00	10.00	10.00	12.00

Ganzsachen mit Handstempelzudrucken waren immer erhältlich, die neuen Briefmarken waren in Tartu jedoch nur schwer zu bekommen. Ein Brief von Arno in Tartu mit Gerald in Gelnhausen /D schildert die Situation am 01.10.1991, dem Ausgabetag der neuen estnischen Briefmarken, wie folgt:

Tartu 01.10.1991*… Gestern war Ersttag der estnischen Briefmarken. Auf Hauptpostamt wurden diese auch verkauft. Aber ich musste zur Arbeit und als ich während Mittagspause dorthin lief, war alles schon ausverkauft. Schade, ich hätte diese dir gerne am Ersttag geschickt. Daraus ist nichts geworden. Aber bald sollten sie doch frei zu bekommen sein, dann werde ich dir bestimmt die ganze Serie senden. Hoffe, dass du nicht allzu sehr enttäuscht bist. Aber gegen solche Affären wo auf Hauptpostamt nur 100 Serien (!) zum Verkauf kommen (in Tartu gibt es mehr als 100'000 Einwohner) kann ich nichts….*

Dass sich die Lage auch in den folgenden Tagen nicht wesentlich verbessert hat zeigt ein weiterer Brief (Auslandbrief bis 20g = 0.30 Rubel):

Tartu 18.10.1991*…. Heute war ich auf Post und sah dass am Schalter estnische Briefmarken verkauft werden. Leider nur ein einziger Wert - 0.10 war zu kaufen. Aber gleich habe ich an dich gedacht, weil so kann ich Mischfrankatur machen. Auf Ganzsachenumschlag steht aufgedrucktes sowjetisches Postwertzeichen, daneben sogenannter Notstempel „EESTI Post 15" und zusätzlich klebe ich eine estnische Briefmarke zu 0.10. Eine nette Mischfrankatur und portogerecht frankiert für einen einfachen Auslandbrief…*

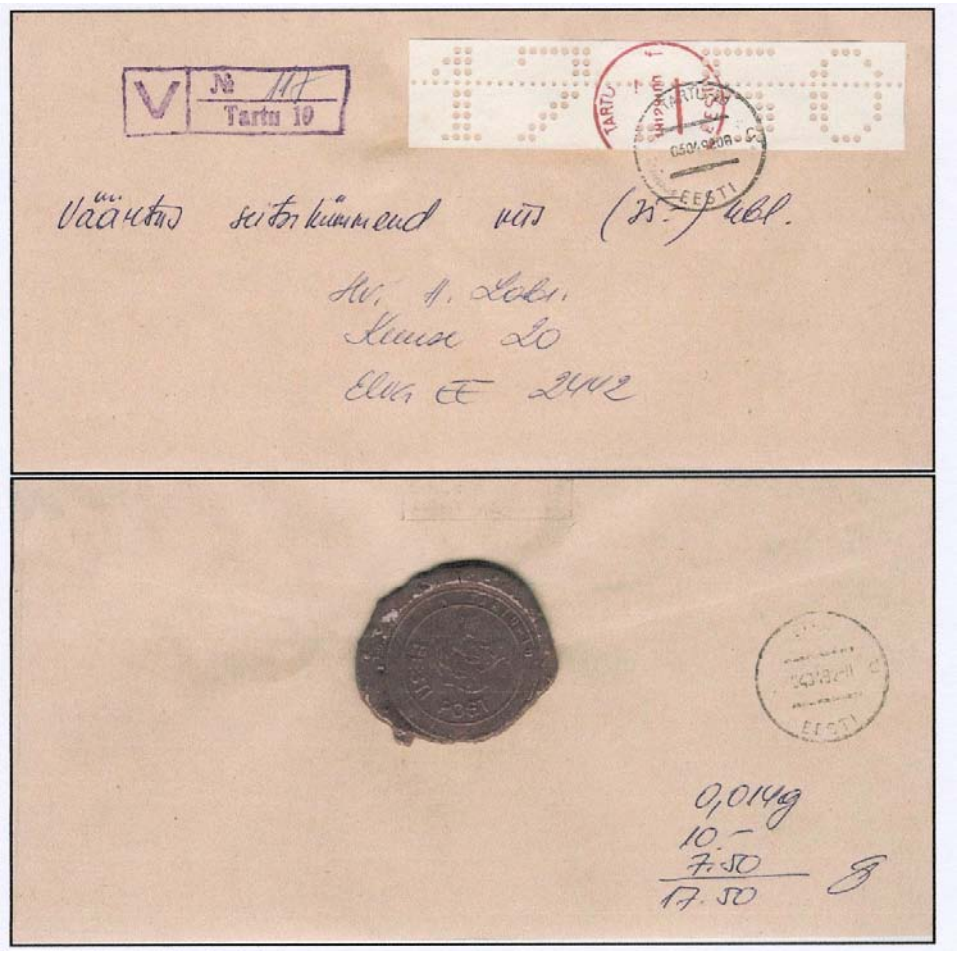
12.03.1992 Inland– Einschreibebrief von Tartu nach Tallinn
UdSSR Ganzsache (Wertstempelzudruck zu 7 Kopeken nicht mehr gültig).
Posttarif 15.1.-15.3.1992: Normalbrief bis 20 g = 0.60 R, Einschreiben = 3.60 R, Total = 4.20 Rubel
Frankatur: Mit rotem Maschinen-Freistempel-Zudruck 0.60 R,
1 x Gebührenstreifen 3.60 R, dunkelblau mit Zählnummer „15" auf der Rückseite.
Portogerecht frankiert mit 4.20 Rubel. *(Auflage des verwendeten Gebührenstreifen: 146)*

16.03.1992 Inland– Einschreibebrief von Tartu nach Tallinn -
UdSSR Ganzsache (Wertstempel-Zudruck zu 7 Kopeken nicht mehr gültig).
Posttarif 16.03.-19.06.1992: Normalbrief bis 20 g = 1.00 R, Einschreiben = 9.00 R, Total = 10.00 Rubel
Frankatur: Mit violettem Handstempel-Zudruck P.P.E (1.00 R), 1 x Gebührenstreifen 9.00 R (hellblau), Portogerecht frankiert mit 11.00 Rubel. *(Auflage des verwendeten Gebührenstreifen: 390)*

02.10.1992 Einschreibe - Inlandbrief von Tartu nach Elva
Posttarif 20.06.1992 - 15.11.1992 Inlandbrief bis 20 g = 0.10 Kr., Einschreiben = 0.90 Kr., Total = 1.00 Kronen
Frankatur Rubelwerte: 1 x Gebührenstreifen 3.60 R (hellblau) mit Zählnummer 20 und Teilenummer I+ 0.10 R, + 2 x 0.15 R, + P.P.E. (1.00 R, gelb) = 5.00 Rubel Nach Währungsreform vom 20.06.1992 waren 5.00 Rubel = 0.50 Kronen, Frankatur Kronenwerte: 4 x P.P.X. (4 x 0.10 Kr. = 0.40 Kr.), + P.P.E. (0.10 Kr., orangegelb) = 0.50 Kronen Portogerecht frankiert mit 1.00 Kronen, *(Auflage der verwendeten Gebührenstreifenkombination: 5)*

Für die Portostufen ab 16.00 Rubel war nur noch die Variante „Wertbrief“ möglich. Diese wurden dann meist in ganzen Serien hergestellt. Diese Briefe sind in der Regel echt gelaufen und haben auf der Rückseite einen Ankunftsstempel. Sie sind aber immer noch perfekt verschlossen und hatten nie einen Inhalt, weder Brief noch Geld. Normalerweise musste der Brief unverschlossen am Schalter eingereicht werden und wurde dann vom Beamten kontrolliert und anschließend versiegelt. Mit entsprechenden Beziehungen zum Postbeamten war aber alles möglich.

Briefangaben	Gebührenstreifen	16.00	17.50	18.60	22.00	26.70	33.60	37.50	61.60	104.70
	Versanddatum	3.4.92	3.4.92	3.4.92	3.4.92	3.4.92	3.4.92	3.4.92	3.4.92	3.4.92
	Gewicht	<20 g	<20 g	< 20 g	<20g	<20 g	24 g	24 g	25 g	25 g
	Wertangabe (R)	60.00	75.00	90.00	120.00	170.00	220.00	260.00	500.00	1000.00
	R-Brief < 20 g	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00				
	R-Brief > 20 g						12.00	12.00	12.00	12.00
	Zuschlag V-Brief	6.00	7.50	9.00	12.00	17.00	22.00	26.00	50.00	100.00
	Porto	16.00	17.50	19.00	22.00	27.00	34.00	38.00	62.00	112.00
Frankatur	Gebührenstreifen	16.00	17.50	18.60	22.00	26.70	33.60	37.50	61.60	104.70
	Briefmarken			0.40		0.30	0.40	0.50	0.40	7.30
	Total (Rubel)	16.00	17.50	19.00	22.00	27.00	34.00	38.00	62.00	112.00



03.04.1992
Inland–Einschreibe-Wertbrief von Tartu nach Elva (Wertangabe 75 Rubel)
Posttarif 16.03.-19.06.1992: R-Brief bis 20 g = 10.00 R, Wertzuschlag = 7.50 R, Total = 17.50 Rubel
Frankatur: 1 x Gebührenstreifen 17.50 R, weiss *(Auflage des verwendeten Gebührenstreifen:3099)*
Mit rotem Verschlusssiegel TARTU-10 EESTI POST, Ankunftsstempel 04.04.1992 ELVA,

03.04.1992 Inland–Einschreibe-Wertbrief von Tartu nach Elva (Wertangabe 120 Rubel)
Posttarif 16.03.-19.06.1992: R-Brief bis 20 g = 10.00 R, Wertzuschlag = 12.00 R, Total = 22.00 Rubel
Frankatur: 1 x Gebührenstreifen 22.00 R, weiss *(Auflage des verwendeten Gebührenstreifen: 1538)*
Mit rotem Verschlusssiegel TARTU-10 EESTI POST, Ankunftsstempel 04.04.1992 ELVA,
Portogerecht frankiert mit 22.00 Rubel.

Das Hauptproblem war das Beschaffen einer kompletten Serie von 16 Gebührenstreifen mit einem Nominalwert von 385.10 Rubel. Für die Mehrheit der Esten nicht erschwinglich bei einem durchschnittlichen Monatslohn von 200.00 Rubel. Die meisten waren froh wenn sie einen der ersten drei Werte, 3.60, 4.50 oder 4.80 Rubel erwerben konnten. Auch für Arno von Tartu war das ein Problem:

Tartu 09.01.1992*…Seit 01.01.1992 sind hier in Estland sowjetische Briefmarken ungültig. Ja, diese sind ungültig, aber estnische Briefmarken sind auch knapp. Es werden neu sowjetische Ganzsachenumschläge verkauft, wo die estnischen Briefmarken aufgeklebt sind. Auf aufgedruckte Postwertzeichen von 7 Kopeken sind estnische Briefmarken aufgeklebt. Aber auch solche sind nur auf Hauptpostamt zu kaufen. Aber nicht immer. Nur am Morgen, da stehen viele Menschen an der Schlange, und Briefe muss man doch schicken.*
Wegen Mangel an Briefmarken hat Postminister Estlands es erlaubt für Freimachen von Briefen perforierte Streifen zu benutzen. Von diesen Streifen wissen nur wenige, sogar viele Sammler wissen nichts davon. Diese werden nicht am Schalter verkauft, sondern der Leiter einer Postabteilung ist damit beschäftigt, um diese persönlich zu verkaufen. Und ich bin mehrere Male dorthin gegangen um diese zu kaufen. Endlich ist es mir gelungen, einige Stück zu kaufen…

Vorbemerkung der Redaktion

Der Autor dieser Erinnerungen ist unseren Lesern seit Jahren mit seinen Beiträgen in den Heften der EESTI POST wohlbekannt. Schon längere Zeit bestand die Planung, die Jugenderinnerungen zu verfassen und zu publizieren. Dass so eine Aufarbeitung der persönlichen Erinnerungen nicht immer schmerzlos vonstatten geht und deshalb unsere Hochachtung verdient, versteht sich von selbst. Dieser Bericht ist ein authentisches Zeugnis über einen Zeitraum nach dem Ersten Weltkrieg, der keinesfalls verloren gehen sollte, auch wenn der Artikel „nur" in unserem kleinen Mitteilungsblatt erscheint. Nach unserer Überzeugung ist die Philatelie eines Landes undenkbar ohne Kenntnisse der Kultur und der Geschichte; hierzu gehört auch die Publikation einer solchen persönlichen Erinnerung, sie wird in den folgenden drei Heften der EESTI POST erscheinen.

Dr. Peter Feustel / Nils Ehrich

Hans-Otto von Lilienfeld-Toal

Eine Jugend in Estland

Zum besseren Verständnis meiner Erinnerungen an Kindheit und Jugend in Estland darf ich vorab drei Hinweise geben:
1. Beschrieben wird eine Zeitspanne von 16 Jahren, von 1923 bis 1939. Es waren die Jahre nach dem ersten Weltkrieg und der Revolution in Russland. Die Esten wie auch die Letten hatten begonnen, nach dem gewonnenen Freiheitskrieg gegen die Rote Armee, ihre Nationalstaaten zu bilden und mit Leben zu erfüllen.
2. Gleichzeitig wurden die Ritterschaften als öffentlich-rechtliche Institution aufgelöst, der Adel abgeschafft und der Großgrundbesitz enteignet. Die Minderheiten, zu denen nun auch die Deutschen im Lande gehörten, mussten sich neu definieren und organisieren.
3. Meine Schilderung der Ereignisse in den 20er und 30er Jahren bleibt natürlich subjektiv, obgleich ich mich bemühte, auch das Allgemeingültige dieser Epoche einfließen zu lassen.

Meine frühesten Erinnerungen beginnen in Reval (Tallinn): da war eine hohe Hauseingangstür und man betrat ein verhältnismäßig dunkles Vestibül, in welchem viele Mäntel und Pelze hingen. Von dort ging es einige Stufen hinunter ins Esszimmer, in dessen Mitte ein riesiger Tisch mit Stühlen stand. Besonders beeindruckend war jedoch eine Ritterrüstung mit herunter geklapptem Visier, rechts neben dem Fenster, wie auch eine mächtige metallbeschlagene Truhe an der Wand.
Ins Wohnzimmer führten wieder einige Stufen abwärts. Es war ein großer, lang gestreckter Raum, dessen Boden mit Teppichen belegt war und der (ganz baltisch) „Saal" genannt wurde.
Das besondere an diesem Raum waren jedoch die Fenster, die in tiefen Mauernischen lagen. Die Nischen waren so tief, dass sich ein Erwachsener lang hinein legen konnte und zu diesem Zweck gab es auch dort Teppiche und Kissen. Aus den Fenstern gab es nämlich einen wundervollen Ausblick über die unterhalb sich ausdehnenden Patkul-Anlagen mit gepflegten Wasserläufen, Büschen, Bäumen und Rasenflächen.

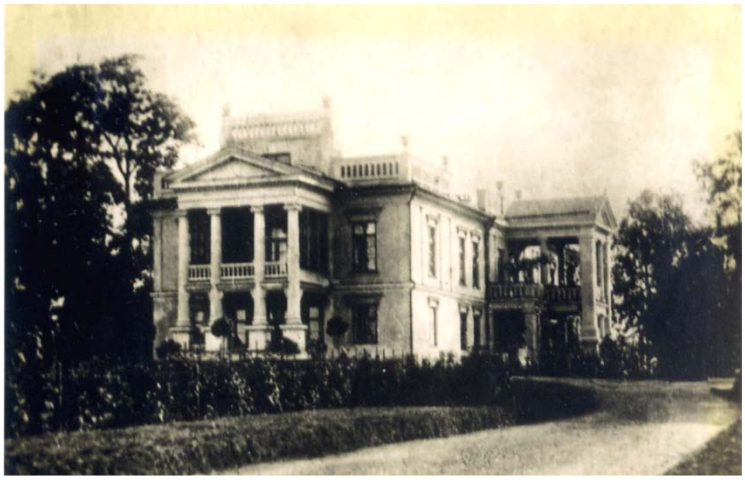
Das Lilienfeldsche Haus auf dem Dom, Kirchgasse 4

Etwas weiter sah man den „Baltischen Bahnhof“ und noch weiter dahinter das Blau der bis zum Horizont reichenden Ostsee.

Vielleicht hat der Leser es schon erraten: die Wohnung meiner Eltern lag in einem dieser alten Adelshäuser auf dem Domberg, und die talseitigen Außenmauern gehörten im Mittelalter zu den Befestigungsanlagen der äußeren Ordensburg. Sie waren zwei bis drei Meter dick. Trotzdem hörte man, besonders bei Nordwind, von unten das Rattern der einlaufenden Züge, das Pfeifen der Lokomotive und vom Hafen her die Sirenen der in See stechenden Schiffe, denn die alten Holzfenster des Hauses waren undicht.

Alte Adelshäuser auf dem Domberg in Reval, Ansicht von den Patkulanlagen

Mein Vater hob mich manchmal hoch und setzte mich auf die Tür zum Wohnzimmer, die er dann, mich mit einer Hand haltend, hin und her bewegte. Mama rief ihm zu, er solle gut auf mich aufpassen. Außer meinen Eltern kümmerten sich bald auch Andere um mich. Da waren in erster Linie meine Großmutter mütterlicherseits, Mary v. Krusenstjern, in der Folge „Oma“ genannt, und meine Patentante, die jüngere Schwester meiner Mutter. Manchmal holte mich auch Tante Adi ab, früher Erzieherin meiner Mutter und deren Geschwister (nun verheiratete Baronin Stackelberg). Sie begleiteten mich in den „Vereinsgarten“, eine Grünanlage unterhalb der Schwedenschanze, wo Kinder mit anderen Kindern auf dem Rasen und in Sandkästen wunderbar spielen konnten. Es schlossen sich Besuche bei Oma an, die eine Mietwohnung in einem hübschen zweigeschossigen Holzhaus mit Turm am Antonisberg 1 (Tönnismägi 1) bewohnte, wie auch bei anderen Verwandten und Freunden meiner Eltern.



Toal 1905 vor der Zerstörung durch revolutionäre Banden

Gerne erinnere ich mich an die ersten Ausflüge nach Toal. Die Rittergüter Toal (Tuhala) und Orrenhof (Oru) hatten meinem Urgroßvater und Großvater gehört. Letzterer starb früh, seine Witwe übernahm die Leitung des landwirtschaftlichen Betriebs, mein Vater war damals sechs Jahre alt. In der Revolution von 1905 wurde das Herrenhaus ein Raub der Flammen. 5 Jahre später begann zwar der Wiederaufbau, doch der Beginn des 1. Weltkrieges und die unsicheren Verhältnisse stoppten die Arbeiten. Als mein Vater sein Erbe hätte antreten können, kam die Agrarreform der provisorischen estnischen Regierung vom 10.10.1919 dazwischen. Toal und Orrenhof wurden enteignet. Die Aufteilung zog sich mehrere Jahre hin. Während unserer Aufenthalte in Toal wohnten wir etwas eingeschränkt im ehemaligen Verwalterhaus am weitläufigen Park. Durch diesen schlängelte sich der Toalsche Bach, über den graziös geschwungene weiße Holzbrücken führten. Vor der Orangerie, mit seinem wilden Wein und exotischen Pflanzen, veranstalteten meine Eltern gerne ein Picknick. Eine Sensation für mich waren Störche in ihrem Nest hoch oben auf dem Schornstein der Darre.

Es folgten Fahrten nach Koil (Kohila), wo Tante Gabi, eine Schwester von Oma lebte. Sie war mit Nickolai Baron Maydell verheiratet, der die Verwaltung des Gutes innehatte, das nun der Papierfabrik Koil gehörte. Schön waren die Sommeraufenthalte in Jerlep (Järlepa), dem Gut meines Großvaters mütterlicherseits, der im Jahr meiner Geburt verstorben war. Otto v. Krusenstjern war einer der ganz wenigen aus dem estländischen Adel, der von Anfang an den jungen estnischen Staat unterstützte. Er wurde 1919 Staatssekretär im Wirtschaftsminis-

Jerlep
Das Gut meines Großvaters mütterlicherseits, Otto v. Krusenstjern, Aufnahme von 1979

terium und führte erste Verhandlungen für Estland in Paris und Berlin. Offenbar, weil er als Deutschbalte nicht länger in der Regierung zu halten war, wurde er Ende 1922 zum Generaldirektor der „Baltischen Werften“ in Ziegelskoppel (Kopli) ernannt. Sein plötzlicher Tod war nicht nur für die Familie eine tiefe Zäsur. Mit Rücksicht auf seine Verdienste wurde die Enteignung und Aufteilung von Jerlep bis 1928 ausgesetzt.

Probedruck des Absenderfreistempels der Scheel’schen Bank ohne Wertangabe

Mein Vater, der 1918 zu den von der Räteregierung nach Sibirien verschickten baltischen Herren gehört hatte, studierte von 1919 bis 1923 in Deutschland, wo er an der Universität Kiel über „Weltwirtschaft“ promovierte. Zurück in Estland fand er bei der Scheelschen Bank in Reval eine Anstellung. In Toal verblieben ihm auf Antrag noch 23 ha Land an der Peripherie des nun aufgeteilten Gutes, die, da keine Existenzgrundlage, verpachtet wurden.
Die Situation der Deutschbalten in Estland Anfang und Mitte der 20er Jahre war schwierig. Die Enteignung des Großgrundbesitzes traf den Adel existentiell. Als Landwirte hatten die früheren Gutsbesitzer in ihrem erlernten Beruf keine Zukunft. Viele von ihnen wanderten aus. Ein großer Teil der Estländer hatte bis zur Revolution als Offizier im Dienste des Zaren gestanden, ein anderer Teil in hohen Staatsämtern in St. Petersburg. Nun waren sie völlig mittellos: die Konten in Russland geplündert, Renten oder Pensionen gesperrt. Auch die Akademiker hatten um ihre Positionen zu kämpfen, wie etwa die Pastoren, die estnischen Amts-

kollegen weichen mussten. Auch aus ihren Reihen verließen viele aus wirtschaftlichen Gründen ihre Heimat.
In dieser Zeit zeigte sich andererseits der Zusammenhalt der deutschbaltischen Gesellschaft. Man ließ die in Not Geratenen nicht allein. Es wurden gemeinnützige Basare veranstaltet und Kleidersammlungen durchgeführt. Verwandte und Bekannte wurden zuhause aufgenommen und reihum zum Essen eingeladen. Solidarität wurde groß geschrieben. Als Kind habe ich davon nur wenig mitbekommen, aber mit dem Älterwerden doch mehr begriffen, was um mich her vorging.

Mein Vater mit mir 1926 in Toal

Auch meine Eltern kümmerten sich um Verwandte und in Not geratene Freunde. In der kleinen Wohnung auf dem Dom gab es viel Besuch und zu den Mahlzeiten war am Esstisch kein Platz mehr frei. Die Position meines Vaters machte dies zwar möglich, aber als Intellektueller, der 8 Sprachen beherrschte, befriedigte ihn seine Arbeit auf Dauer nicht. Es erwies sich auch, dass er keine Aufstiegchancen hatte. Im kleinen Estland gab es auch sonst keine ihm adäquate Betätigung.
So beschloss mein Vater 1927 schweren Herzens in die USA auszuwandern, wo ihm beim Norddeutschen Lloyd in Philadelphia eine ausbaufähige Stellung angeboten worden war. Frau und Sohn sollten nachkommen, sobald er sich dort eine Existenz aufgebaut hätte. Es kam aber anders. Als es soweit war, wollte meine Mutter ihre Heimat, Freunde und Verwandte nicht verlassen. Meine Eltern trennten sich auf die Entfernung, ohne sich wieder gesehen zu haben.
Meine Mutter zog mit mir nach Wesenberg (Rakvere), wo sie Tanzunterricht gab. Die Kreisstadt Wesenberg hatte damals rund 10.000 Einwohner, davon etwa 500 Deutsche. Sie ent-

Wesenberg
Ruine der Ordensburg

stand im Mittelalter unterhalb der Ordensburg. Die gewaltige Burgruine beherrscht auch heute noch das Stadtbild. Wir wohnten in der Langstraße, die Gärten der dortigen Häuser zogen sich hinunter zum „Solikas“, einem Bach, in welchem die Kinder Schiffchen schwimmen las-

sen konnten. Wenn diese mit der Strömung verschwanden, war die Trauer groß. Den Sommer verbrachten wir bei Oma in Jerlep. Auf dem Jerlepschen See konnte man mit dem Boot hinaus rudern und angeln oder einfach nur am Ufer planschen, schwimmen konnte ich damals noch nicht.

Wesenberg, Teil der Langstraße

Im Herbst 1930 heiratete meine Mutter Hans Baron Wrangell auf Ruil (Viru Roela). Hans Wrangell war es mit seinen Geschwistern gelungen, das ererbte Gut Ruil, trotz Enteignung, durch Beantragung von Landparzellen zuzüglich Anpachtung weiterer Flächen und geschickter Einbeziehung von Nebenbetrieben, zu einem sich tragenden Gesamtbetrieb zu arrondieren. So war eines der größten Restgüter in Estland mit rund 500 ha entstanden. Ruil war jedoch eine große Ausnahme. Die meisten anderen Restgüter beinhalteten nicht mehr als 30 bis 100 ha.
Im Gegensatz zu Lettland, wo jedem enteigneten Gutsbesitzer grundsätzlich 50 ha Land verblieben, sah das estnische Agrargesetz eine restlose Enteignung des Großgrundbesitzes vor. Aus dem so entstandenen Landfonds erhielten vor allem die Teilnehmer am Freiheitskrieg auf Antrag so genannte Siedlerstellen. Diese waren anfangs mit 30 ha, später mit 5o ha limitiert. Auch die früheren Gutsbesitzer konnten sich um die Zuteilung von Parzellen bewerben. Berücksichtigung fanden wiederum Teilnehmer am Freiheitskrieg. Jetzt zahlte sich die Gründung des „Baltenregiments“ aus, das bereits im Herbst 1918, in Abstimmung mit Konstantin Päts, in Wesenberg gegründet worden war. Mit ihrem Kommandeur, dem Oberst v. Weiß, unterstand das Regiment (später Division) direkt dem Oberkommandierenden der im Aufbau befindlichen estnischen Armee, General Laidoner. Auch die Wrangellschen Brüder waren Kriegsteilnehmer.

Ruil

Als meine Mutter mit mir nach Ruil zog, lernte ich die dortige Großfamilie kennen. Da waren die Brüder meines jetzigen Stiefvaters, der das Gut leitete, Moritz und Hermann. Moritz hatte Jura studiert, war russischer Gesandter in Siam (heute Thailand) gewesen und unterhielt nun ein Anwaltsbüro in Dorpat / Tartu. Hermann war ehemaliger zaristischer Offizier, er kümmerte sich in Ruil besonders um Forstwirtschaft, Pferde Hunde und Jagten. Dann lebte die früh verwitwete Schwester, Amy Baronin Kruedener, mit ihren beiden Kindern, die in meinem Alter waren, im Hause. Sie stand dem Haushalt vor. Eine ältere Schwester, Margarethe v. Kursell, war mit ihrem Mann in die USA ausgewandert und mit ihrer kleinen Tochter nur im Sommer zu Besuch. Meine Mutter übernahm die Pflege des sehr großen Gartens (es gab auch einen Gärtner) und kümmerte sich um die vielen Gäste.
Das Gutshaus lag in einer Senke, durch die ein aufgestauter Bach floss. Im Süden schaute man durch den Garten und über eine Wiese jenseits der Stauung auf bewaldete Muränen. Im Norden begannen, hinter den Stallungen, leicht ansteigend die Felder, daher „Horizont“ genannt**.** Zu den Mahlzeiten saßen stets zwischen 10 bis 14 Personen am Tisch im Esszimmer, oder im Sommer in der geschlossenen Veranda. An Dienstboten gab es eine Köchin und zwei Zimmermädchen und den alten Ado, der im Winter früh morgens auf dicken Socken durchs Haus schlurfte und die großen weißen Kachelöfen versorgte, die bis zum Abend Wärme spendeten. Sonst war er auch mit Wasser pumpen, Holz spalten und Hühner füttern beschäftigt. Natürlich gab es auch Hunde im Hause. Zu den drei Jagdhunden, Kurzhaar-Pointer, kam noch der Dackel Petschik.
Neugierig begann ich mein neues Zuhause zu erforschen. Das ursprünglich eingeschossige Holzhaus hatte im 19. Jahrhundert zweigeschossige Anbauten erhalten. Der Wirtschaftsteil mit Küchen und entsprechenden Nebenräumen verfügte teilweise sogar über drei Geschos-

se. Insgesamt gab es im Herrenhaus 42 Räume. Das amüsante dabei ist, dass meine Mutter, obgleich Hausherrin, nie in allen Zimmern gewesen war, weil sie z.B. nicht die Kutscherwohnung betreten hat, die über eine schmale Treppe vom sog. Leute-Eßzimmer aus zu erreichen war. Ob sie alle Dienstmädchenzimmer kannte, weiß ich nicht. Der große Garten mit Treibhäusern und anschließendem Park war für uns Kinder natürlich ein Paradies. Mit dem Gärtner habe ich mich bald angefreundet. Er war übrigens Adventist. Am Freitag traf es sich mit Glaubensgenossen zum Beten und Singen auf einem nahen Hügel. 1939 holten ihn seine Glaubensbrüder in die USA.

Im Herbst 1930, ich wurde schon sieben, begann für uns der häusliche Schulunterricht. Hierfür war Helene v. Güldenstubbe angestellt worden. Die Arme hat sich mit mir besonders viel Mühe machen müssen, da für mich das Lernen doch reichlich spät begann und sie mir erst einmal die Grundlagen für Schreiben und Lesen beibringen musste. Auch fehlte meinerseits wohl die nötige Konzentration. Denn es war viel aufregender und interessanter, die Stallungen und Remisen zu erforschen, Pferde, Kühe und Schafe zu inspizieren und Wagen und Ackergeräte kennen zu lernen.

Im Pferdestall, in dem rund 30 Arbeitspferde standen, war ich besonders gern, dort war es auch im Winter erstaunlich warm und die mit ihrem Futter beschäftigten Tiere verursachten ein angenehmes Geräusch. Jakob, der Kutscher, nannte mir die Namen der Pferde und machte mich auf ihre besonderen Kennzeichen aufmerksam. Im Kuhstall gab es an die100 rotbraune Angler-Kühe, die eine besonders fettreiche Milch gaben. Im Sommer traf man die Herde auf den Weiden. Gemolken wurde von Hand. Das Geräusch der im Takt des Melkens in die Eimer spritzenden Milch habe ich noch heute im Ohr. Im Kuhstall nisteten übrigens viele Schwalben, die durch auf kipp gestellte oben liegende Fenster ein- und aus flogen.

Auf dem Hof gab es natürlich auch Arbeiterkinder. Ich freundete mich mit den Söhnen des Tischlermeisters an. Wir bauten aus Holzabfällen Häuschen und Autos, die wir auf unter Büschen angelegten Wegen und Straßen fahren ließen. Beim gemeinsamen Spielen lernte ich so ganz nebenbei estnisch.

Die langen schneereichen Winter nutzten wir zum Skilaufen auf mit der Zeit immer besseren Brettern. In den Muränen gab es zwischen den Bäumen so manchen Abhang, den wir hinabsausten. In der Tauperiode wurden Schneemänner und Iglus gebaut. Als wir größer wurden, kam das Skijöring hinter einem Schlitten oder direkt hinter dem Pferd hinzu. Auf den weiten verschneiten Ackerflächen wurde das Skisegeln geübt. Das ging im Prinzip ganz einfach: ein Bettlaken wurde unten an den Bindungen befestigt und oben an einem runden, waagerecht zu haltenden Stock. Wenn man sich dann in den Wind drehte und den Stock hochhob, ging die Fahrt los. Bei starkem Wind konnten erhebliche Geschwindigkeiten erreicht werden, kontrolliert durch Heben oder Senken des „Segels“.

Im Sommer prägten Beackern der Felder, Einsaat, Heumachen und Ernte den Ablauf auf dem Gut. Die Feldarbeiten wurden von so genannten „Monamehed“ (Deputat- Arbeiter) ausgeführt, etwa 10 bis 12, die mit ihren Familien im „Saratuba“, einem lang gestreckten eingeschossigen Wohnhaus mit hohem Heuboden wohnten. Vor dem Haus hatte jede Wohnung einen Garten, wo Gemüse wuchs und Blumen blühten und hinter der Wohnung gab es eine kleinen Stall, in welchem privat Hühner oder gar ein Schwein unterhalten werden konnte. Zur Erntezeit wurden zusätzlich etwa 12 junge Russinnen aus den Dörfern am Peipusseee beschäftigt, die auch vorübergehend auf dem Gut wohnten. Besonders beim Kartoffellesen waren sie unentbehrlich.

Die in Nordeuropa besonders langen Sommerferien (fast 3 Monate) verbrachten wir Kinder zum Teil bei Verwandten am Meer. Gerne erinnere ich mich an entsprechende Aufenthalte z.B. in Hungerburg (Narva-Jõesuu), auf dem Gut Sackhof (Saka) direkt am „Glint“, der Wierländischen Steilküste, wo es unten am Meer seltene Vegetation und einen herrlichen Sandstrand gab, oder an Lodensee (Kloga) und Wainopäh (Vainopea). Von Ruil aus wurden Besuche auf den Nachbargütern, etwa Pastfer, Münkenhof und Kurküll gemacht. In Finn (Vinni), wo sich die baltendeutsche Haushaltsschule für junge Mädchen befand, wurde in jedem August ein großes Kinderfest organisiert, das abends in ein Tanzfest für die schon Älteren überging. Für die Studenten aus Dorpat (Tartu) der wichtigste Termin des Jahres.

(wird fortgesetzt)

Gerhard Hutzler, Heinersreuth

Postverkehr aus der Ukraine nach Estland und Nordlivland während der deutschen Besetzung 1918

Vor einiger Zeit erwarb ich eine Postkarte, die am 9. August 1918 in Kiew geschrieben und nach Pernau in Estland gerichtet worden war. Der Schreiber der Postkarte, die ich in meine postgeschichtliche Sammlung „Estland“ einbaute, verwendete eine der im Herbst 1917 in Umlauf gebrachten Kerenski - Ganzsachen mit dem nationalisierenden Handstempel - Aufdruck von Kiew. Für den Philatelisten interessant sind einige der auf der Karte geschriebenen Bemerkungen:
„Lieber Schwippschwager! Die Karte gebe ich einem guten Bekannten mit, der von Kiew nach Reval kommandiert wurde, um in Esthland die Umnagelung der Schienen der Eisenbahn zu überwachen. Er wird die Karte dort bei der Post aufgeben oder vielleicht sogar Dir direkt behändigen. … Da im Baltikum, wie ich lese, private Briefe nicht zugelassen sind, wähle ich die unhöfliche Form des Kartengrusses. Ich hoffe, daß Du dies entschuldigst…“

Die Karte wurde, wie der Poststempel zeigt, am 16. August 1918 beim Ob. Ost - Postamt in Riga aufgegeben und durchlief die dortige Postzensur (Kreisstempel R). Auf der Rückseite steht der Eingangsvermerk „Erh. 20/VIII“. Die Zensur nahm offenkundig an der privaten Beförderung von Kiew nach Riga keinen Anstoß.
Im Internet bei e - bay wurden übrigens drei Belege aus dem Spätsommer / Herbst 1918 aus der Ukraine nach Estland und Nordlivland (Dorpat) angeboten:
2 Postkarten mit ukrainischer Marke bzw. Wertstempeleindruck sowie ein Brief mit Germania - Frankatur, entwertet mit einem aptierten Feldpoststempel. Letzterer nannte als Absender einen offenbar zivilen Angehörigen des Wirtschaftsstabes Südukraine in Odessa.
Obwohl ich bei allen drei Belegen sehr aggressiv bot, blieb ich erfolglos. Offenbar sind solche Poststücke nicht nur selten, wie schon Herr Röttger festgestellt hatte, sondern auch bei Kennern gefragt.

Osip Benenson, Tallinn

Neues aus Estland

Philatelistische Bilanz des zweiten Halbjahres 2010

Da traditionsgemäß der Juli ein „markenloser“ Monat ist, erschien die erste Briefmarke des zweiten Halbjahres erst im August, am 05. 08., gewidmet dem Gutshof Suuremõisa (Grossenhof auf der Insel Dagö). Leider ist es die letzte Marke dieses höchst interessanten und vom Künstler Jaan Saar sehr schön gestaltenden Satzes „Historische Gutshöfe“. Das Gut Suuremõisa gehört zu den ältesten Gutshöfen Estlands und wurde im 15. Jahrhundert als Wirtschaftshof des Livländischen Ordens gegründet. Herr Hans-Otto von Lilienfeld-Toal hatte im Mitteilungsblatt Nr. 51, Seite 26-28, ausführlich und sehr interessant über die Geschichte dieses Gutshofes geschrieben. Deshalb beschränke ich mich hier nur mit der Angabe der technischen Daten. Der Nennwert der Marke ist 5.50 Kr., gedruckt in Bogen zu 5 x 4 St., Auflage 50 000 St., Bestellnummer 458.
Wie schon im Mitteilungsblatt Nr. 51 erwähnt, erschien am 1. Juni eine selbstklebende Marke des Satzes „Dauermarken mit hohem Nennwert“, mit einem Nennwert von 26 Kronen, was dem Tarif für einen Inland-Einschreibbrief bis 50 g entspricht. Da die Nachfrage sehr groß und die Auflage schon zwei Monate später praktisch vergriffen war, war die Estnische Post gezwungen, eine neue Briefmarke mit demselben Nennwert, gezeichnet von Lembit Lõhmus, jedoch geändertem Farbton herauszugeben. Diese erschien am 18. August, Auflage 300 000 St., gedruckt in Kleinbogen zu 2 x 5, Bestellnummer 460.
Am selben Tag, d.h. am 18. August erschien auch eine selbstklebende Marke des Dauersatzes „Posthorn“ mit einem Nennwert von 9 Kronen, gezeichnet von Lembit Lõhmus, aber in geändertem Farbton - orange, gedruckt in Bogen zu 5 x 5 St., Auflage 500 000 St., Bestellnummer 459.
Tallinn wurde zusammen mit Turku (Finnland) zur Europäischen Kulturhauptstadt 2011 gewählt. Eine Anregung zum Programm der Europäischen Kulturhauptstädte (anfangs Kulturstädte) gab 1993 die damalige Kulturministerin Griechenlands, Melina Merkouri, die sagte, dass Städte viel weniger Aufmerksamkeit für Kultur als für Politik und Wirtschaft aufweisen. Zur ersten Europäischen Kulturstadt wurde 1995 Athen ernannt. Bis heute haben 44 Städte (incl. Tallinn und Turku) diesen Titel erhalten. Eine entsprechende Marke erschien am 9. September, gedruckt als selbstklebende Marke in Kleinbogen zu 2 x 5 St., Nennwert 5.50 Kr., Auflage 2 000 000 St., Bestellnummer 461. Die Stiftung „Tallinn 2011“ veranstaltete einen Wettbewerb zum Gestalten einer Briefmarke. Gewonnen hat der Entwurf,der von Heino Prunsvelt, der auch auf der Marke abgebildet ist, unter dem Kennwort „Lost in Tallinn“.
Am 23. September erschien eine Marke des Satzes „Estnische Fauna“ mit der Abbildung eines Gartenschläfers (Eliomys quercinus L.).
Es handelt sich um ein winterschlafendes, ungefähr rattengroßes Nagetier, einen Allesfresser, zu dessen Speisekarte sowohl Früchte, Samen von Pflanzen, wie auch Schnecken, Insekten und sogar kleine Nagetiere gehören. Der Gartenschläfer ist im größten Teil Europas verbreitet, in Estland ist sein Areal das nördliche Festland und auch die Insel Tütarsaar im Finnischen Meerbusen. Als seltene Art gehört er in Estland zur Kategorie II geschützter Tiere. Diese Marke mit einem Nennwert von 5.50 Kr. wurde von Sandor Stern gezeichnet, gedruckt in Quadratform in Bogen zu 4 x 5 St., Auflage 50 000 St., Bestellnummer 462.Mit dem Motiv dieser Marke gab es auch eine amtliche Maximumkarte (s. Tabelle).
Am 14. 0ktober erschien, nach mehrjähriger Pause, wieder ein aus mehreren Marken bestehender Satz. 4 Marken zeigen in verschiedenen Lebensbedingungen ein unter dem Schutz der WWF stehendes Tier - den Nördlichen Kammmolch (Triturus cristatus). Diese Marken sind in Kleinbogen zu 2 x 4 gedruckt, d.h., dass ein Kleinbogen 2 horizontal angeordnete Markensätze enthält (als Kehrdruck). Der Nördliche Kammmolch gehört zur Klasse der Amphibien, der Gattung der Schwanzlurche der Familie der Salamander. Er lebt in Gebieten Nord- und Mitteleuropas nördlich der Alpen und der Donau. In Estland ist er besonders viel im Südosten anzutreffen. Der erwachsene Kammmolch kann bis 18 cm lang werden, das Männchen ist einige Zentimeter kürzer als das Weibchen. In Estland befindet sich dieses

Tier unter Naturschutz. Die Marken stammen von Lembit Lõhmus, der Nennwert jeder Marke ist 9 Kronen, die Gesamtauflage 200 000 St., Bestellnummer des Satzes 463. Über jede dieser Marken erschien eine amtliche Maximumkarte (s. Tabelle der Maximumkarten).
Ab 2010 wird jedes Jahr eine Briefmarke mit der Abbildung eines Gemäldes aus dem Bestand des Estnischen Kunstmuseums herausgegeben. Die erste Marke dieses Satzes erschien am 17. November und zeigt das Dekorativgemälde „Lennuk“ („Flugzeug“) des estnischen Kunstklassikers Nikolai Triik aus dem Jahr 1910 Das Sujet stammt aus dem Volksepos „Kalevipoeg" und typisch für das Gemälde sind eine vereinfachte Form und rege Farbkontraste. Dieses Temperagemälde im Jugendstil ist kennzeichnend für die volksromantischen Künstler der 19.-20. Jahrhundertwende, wie z.B. G. Munthe, N. Roerich u.a., die für Nikolai Triik ein Vorbild waren. Diese Marke (Nennwert 9 Kronen) ist in Kleinbogen gedruckt. Bei diesem befinden sich oben und unten je 4 Marken (quadratförmig angeordnet) und zwischen ihnen ein Zierfeld. Während auf der Marke nur der mittlere Teil des Gemäldes abgebildet ist, zeigt das Zierfeld das ganze Gemälde. Gezeichnet wurde die Marke von Lembit Lõhmus, Auflage 80 000 St., Bestellnummer 464.
Die letzten Marken des Jahres - die Weihnachtsmarken - erschienen am 25. November. Auf einer Marke - Künstler Tiina Reinsalu - Nennwert 5.50 Kr., Auflage 1 500 000 St., Bestellnummer 465, sind ein Engel und ein Stern abgebildet. Die zweite von Liisa Hallik und Maarja Kotkas stammende Marke mit einem Nennwert von 9 Kronen, Auflage 400 000 St., Bestellnummer 466, zeigt einen Zwerg. Beide Weihnachtsmarken sind als selbstklebende Marken in Kleinbogen zu 2 x 5 Marken gedruckt, angeordnet als senkrechter Kehrdruck (Tètebèche), wobei die Anordnung jedoch verschieden ist. Bei der 9.00 Kr. Marke (Nr.466) stehen die Marken
in allen Reihen mit dem Fuß zueinander, bei der 5.50 Kr. Marke (Nr.465) jedoch in der ersten, dritten und fünften Reihe mit dem Fuß, in der zweiten und vierten Reihe aber mit dem Kopf zueinander.
Im Jahr 2010 erschienen insgesamt 24 Sonder- und 6 Dauermarken mit einem Gesamtwert von 299,50 Kronen (19,19 Euro).

Ganzsachen (Postkarten)

Nr.	Abbildung auf der Postkarte	Abbildung auf der Marke	Datum	Nennwert
63	I. Jugend-Olympiade in Singapur	Logo	14.08.10	Gültig in alle Länder
64	140 Jahre Eisenbahn in Estland, Endstation Baltischport und Baltischer Bahnhof in Reval	Alexander von der Pahlen einer der Grünger der Eisenbahn	05.11.10	Gültig in Estland
65	Eine Seite aus der Bibel und auf der Rückseite die Chronologie der Kirche, in estnisch - russisch	150 Jahre Johanniskirche in St. Petersburg	26.11.10	Gültig in alle Länder
66	Nikolai Nowosjolow, Weltmeister im Degenfechten	Nikolai Nowosjolow	22.12.10	Gültig in alle Länder
67	200 Jahre Tartuer Sternwarte (1821)	Die Sternwarte (1837)	22.12.10	Gültig in alle Länder

Postkarten der Estnischen Post

Nr.	Datum	Thema
85	02.07.10	II. Weltmeisterschaften der Werktätigen in Tallinn vom 01.-08.07.2010
86	09.07.10	XIX. Briefmarkenausstellung „Estonia“
87	29.09.10	Weltrundfahrt des Segelschiffes „Nordea“ 2010 - 2012

Maximumkarten

Nr.	Datum	Thema	Künstler	Nennwert
75	23.09.10	Der Gartenschläfer	S. Stern	5,50
76	14.10.10	Der Nördliche Kammmolch	L. Lõhmus	9,00
77	14.10.10	Der Nördliche Kammmolch	L. Lõhmus	9,00
78	14.10.10	Der Nördliche Kammmolch	L. Lõhmus	9,00
79	14.10.10	Der Nördliche Kammmolch	L. Lõhmus	9,00

Der Briefmarkendesigner Roman Matkiewicz

(Aus „POSTINFO 2010/8 filateelia“ der Estnischen Post, aus dem Estnischen übersetzt von Osip Benenson)

„Zu den geschätztesten und natürlich auch zu den belastesten Mitarbeitern des Estnischen Meeresmuseums gehört der - aus der Familie eines zur Zarenzeit gebildeten Marineoffiziers stammende - Künstler-Marinist Roman Matkiewicz“ – so begann V. Mäss in seinem Buch „Geschichten eines Leuchtturms“ das Kapitel über vielseitige Künstler, bei denen einen Teil ihrer Schöpfung Briefmarken bilden. Neben seiner Arbeit als Künstler im Meeresmuseum hat er ab 1995 für die Estnische Post 25 Briefmarken, Ersttagsbriefkuverte und Ersttagsstempel gezeichnet: alle gehören zum Thema „Das Meer“, Schiffe und Leuchttürme.
Jedes Briefmarkenprojekt bereitet Roman Matkiewicz äußerst gründlich vor – besucht Leuchttürme, fotografiert diese, zeichnet und verfasst einen umfangreichen und gründlichen historischen Bericht. 2008 gestaltete er eine Mappe „Leuchttürme auf estnischen Briefmarken“, die alle von ihm stammenden Briefmarken enthält und jedes Jahr mit neuen Marken ergänzt wird.
Außer seiner hauptberuflichen Tätigkeit im Meeresmuseum hat Roman Matkiewicz Ausstellungen gestaltet, Bücher geschrieben, war als Künstler tätig in Theatern und im Kino, nahm im Sommer an Expeditionen teil u.a.
Ohne Toleranz, Freundschaft, Optimismus und Liebe zum Meer kann man sich Roman Matkiewicz nicht vorstellen.

Vereinsnachrichten

Die ArGe Estland e.V. trauert um das Mitglied

Oliver Walter Linnenborn
4.11.1971 - 18.5.2010

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ausstellungserfolge unserer Mitglieder

nachträgliche Meldung zur ESTONIA 2010 in Tartu
(nicht, wie in Heft 51 fälschlich angegeben Tallinn)

Jaan Roots
„Militärzensur in Estland 1914 - 1921"
Gold

Die ArGe Estland e.V. gratuliert zu diesem Erfolg!

Wir begrüßen in unserer ArGe:

Herrn Wolf D. Hechler, geschäftl.: Fahrgasse 91-95 in 60311 Frankfurt am Main
Telefon (069) 28117-2 bzw.-3; e-Mail : hechler@lexlegal.de

Ergänzungen zur Mitgliederliste

Neue e-mail Adresse von Herrn Arthur Gübeli
arthur.guebeli@bluewin.ch

Die e-mail Adresse von Herrn Lothar Blank lautet
barbara.lothar@web.de

Die Postleitzahl von Herrn Jürg Burkhalter lautet richtig: CH-3013 Bern

Nochmals an unsere Autoren – in eigener Sache

Bei der Erstellung von Beiträgen für unsere EESTI POST mittels PC, bitte ich in Zukunft, die Texte mit folgender Formatierung (soweit möglich) zu verfassen:

Seiteneinstellungen:
Format A4
Seitenränder: Oben, Unten, Links und Rechts jeweils 2,5 cm

Schrift:
Name des Autors: Arial 11, fett
Überschrift: Arial 12, fett
Text: Arial 11
Zeilenabstand 1,0
Blocksatz
Automatische Silbentrennung

Die Zeilen zwischen Name des Autors und Überschrift sowie zwischen Überschrift und Text: Arial 11
Die Einhaltung dieser Rahmenbedingungen erleichtert mir die Arbeit bei der Erstellung des jeweils aktuellen Heftes wesentlich. Insofern hoffe ich mit meiner Bitte auf Verständnis aller unserer Autoren.

+++++++Kleinanzeigen++++++++++Kleinanzeigen++++++++++Kleinanzeigen+++++++

Ostpolen bis 1939

Suche Belege ostpoln. Gebiete bis 1939, die durch Ribbentrop-Molotow-Pakt der UdSSR zugeschlagen wurden. Ich sammle Belarus (Weißrussland) samt aller ausländ. / Besatzungs-PostVer-waltungen, die **Gebiete der heutigen Republik Belarus** betreffen: das sind Litauen, Lettland, Russland, UdSSR, Ukraine, Polen sowie Dt. Besetzungen I. /II. WK; Poln. Korps in Belarus (Bobrujsk, Mogilew, Zlobin, Rogaczew, Bychów, Osipowiczi) sowie russ. LokalAusg. (Minsk, Rogatschew/MO, Sjebesch /VI, Surasch/VI). Dr. Jan Clauss/AIJP, Herderstr. 42, 53173 Bonn T+49-228-35 35 39 (21-24 h) clauss@gsi-bonn.de; www.jan-clauss.eu

Mitgliederversammlung

Die nächste Mitgliederversammlung der ArGe Estland findet am

01. und 02. Oktober 2011

im Hotel Gellermann,

Konrad-Strecke-Weg 8
in
59494 Soest statt.

Dr. Peter Feustel, Barsbüttel

Baltikum – Auktionen

Wer ist nicht bei jedem Treffen gespannt auf die Lose der Firma Baltikum - Auktionen von Herrn Sven Kraul…
Nun ist Herr Watzke als Leiter der Forschungsgemeinschaft Lettland auf die Idee gekommen, als Besonderheit anlässlich der 50sten Auktion am 31.10.2011 fünfzig einzuliefernde Lose sämtlich mit einem Ausruf – und Startpreis von je 10 € beginnen zu lassen. Gesucht werden Lose, die einem Marktwert von etwa 30 – 50 € entsprechen. Auf die „Bietergefechte“ darf man gespannt sein. Bei höheren Geboten kann sich der Einlieferer freuen, bei niedrigeren Geboten sollte trösten, dass man etwas zu Ehren der Jubiläumsauktion beigetragen hat. Wollten Sie sich nicht schon immer von nicht benötigtem Material trennen?

Baltikum - Auktionen

für Marken, Ganzsachen, Briefe

Immer Ende März und Ende Oktober

50. Auktion 31. Oktober 2011

51. Auktion 31. März 2012

Liefern Sie dazu bitte auch etwas ein.

Karl Lukas, Illingen

Posttarife der EESTI POST ab 1.Januar 2011 in Euro

Da Estland zum 1. Januar 2011 das 17. Mitglied der Eurozone wurde und somit der Euro das gesetzliche Zahlungsmittel ist, wurden von der Estnischen Post die Tarife auf Euro umgestellt.

Tabelle1

Tabelle für Standardbriefe Inland			
Gewichtsstufen	als Standardsendung	als Einschreiben	als Wertbrief *
bis 50 g	0,35 €	1,65 €	2,60 €
über 50 bis 100 g	0,40 €	1,75 €	2,70 €
über 100 bis 250 g	0,50 €	1,80 €	2,80 €

Der Tarif für Postkarten ist der gleiche wie für Standardbriefe bis 50 g.
* Bei Wertbriefen wird für jeden deklarierten Euro ein Zuschlag von 0,5% berechnet. (5 Cent je 10,00 €)

Tabelle2

Tabelle für Maxibriefe Inland			
Gewichtsstufen	als Standardsendung	als Einschreiben	als Wertbrief *
bis 250 g	0,65 €	1,95 €	2,90 €
über 250 bis 500 g	0,95 €	2,25 €	3,00 €
über 500 bis 1000 g	1,30 €	2,60 €	3,20 €
über 1000 bis 2000 g	2,30 €	3,60 €	3,45 €

* Bei Wertbriefen wird für jeden deklarierten Euro ein Zuschlag von 0,5% berechnet. (5 Cent je 10,00 €)

Tabelle3

Tabelle für Standardbriefe Ausland				
	Zone I		Zone II	Zone III
Gewichtsstufen	Landpost	Luftpost	Luftpost	Luftpost
bis 50 g	0,51 €	0,58 €	0,58 €	0,58 €
über 50 bis 100 g	0,80 €	0,89 €	1,02 €	1,47 €
über 100 bis 250 g	1,63 €	1,85 €	2,24 €	3,32 €

Der Tarif für Postkarten ist der gleiche wie für Standardbriefe bis 50 g.

Tabelle4

Tabelle für eingeschriebene Standardbriefe Ausland				
	Zone I		Zone II	Zone III
Gewichtsstufen	Landpost	Luftpost	Luftpost	Luftpost
bis 20 g	1,25 €	1,28 €	1,31 €	1,41 €
über20 bis 50 g	1,41 €	1,47 €	1,53 €	1,76 €
über 50 bis 100 g	1,69 €	1,79 €	1,92 €	2,36 €
über 100 bis 250 g	2,52 €	2,75 €	3,13 €	4,22 €

Tabelle 5

Tabelle für Maxibriefe Ausland				
	Zone I		Zone II	Zone III
Gewichtsstufen	Landpost	Luftpost	Luftpost	Luftpost
bis 50 g	0,51 €	0,58 €	0,64 €	0,86 €
über 50 bis 100 g	0,80 €	0,89 €	1,02 €	1,47 €
über 100 bis 250 g	1,63 €	1,85 €	2,24 €	3,32 €
über 250 bis 500 g	3,07 €	3,52 €	4,22 €	6,46 €
über 500 bis 1000 g	5,88 €	6,77 €	8,18 €	12,65 €
über 1000 bis 2000 g	11,57 €	13,29 €	16,17 €	25,05 €

Tabelle 6

Tabelle für eingeschriebene Maxibriefe Ausland				
	Zone I		Zone II	Zone III
Gewichtsstufen	Landpost	Luftpost	Luftpost	Luftpost
bis 20 g	1,25 €	1,28 €	1,31 €	1,41 €
über 20 bis 50 g	1,41 €	1,47 €	1,53 €	1,76 €
über 50 bis 100 g	1,69 €	1,79 €	1,92 €	2,36 €
über 100 bis 250 g	2,52 €	2,75 €	3,13 €	4,22 €
über 250 bis 500 g	3,96 €	4,41 €	5,11 €	7,35 €
über 500 bis 1000 g	6,77 €	7,67 €	9,08 €	13,55 €
über 1000 bis 2000 g	12,46 €	14,19 €	17,06 €	25,95 €

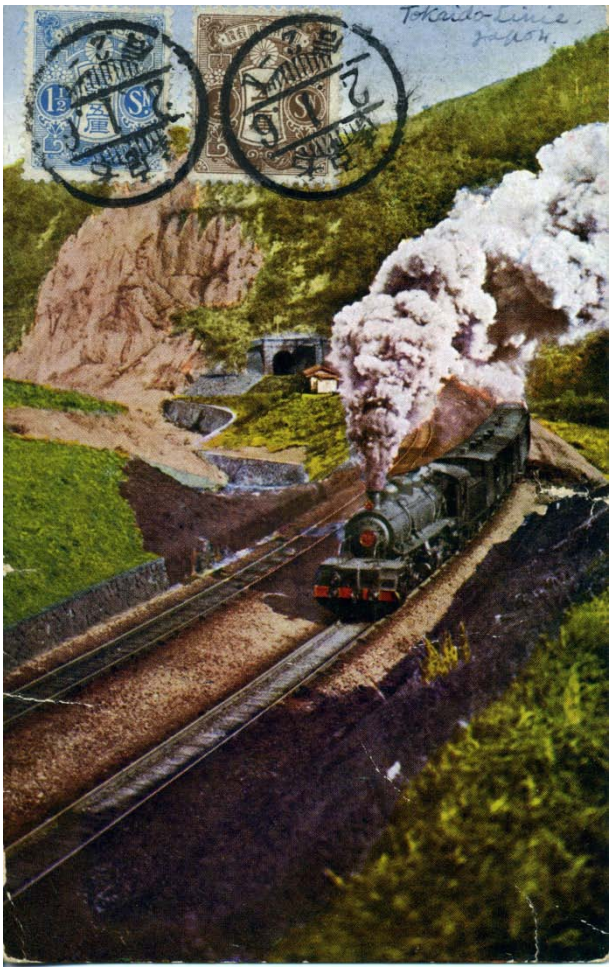
Bei Wertbriefen ins Ausland sind die Tabellen 4 und 6 maßgebend, zusätzlich werden noch für jeden deklarierten Euro ein Zuschlag von 10 % berechnet. (10 Cent je 1,00 €)

Dr. Peter Feustel, Barsbüttel

Der interessante Beleg: Incoming Mail, ein „Stiefkind“, aber nicht ohne Reiz !

Ganzsachenumschlag 1 Penny rot, 1905 aus Cambridge nach Dorpat / Russland gerichtet; Sechseck (!) T- Stempel und russischer Taxovalstempel ohne Angabe des Postamtes (Hurt/Ojaste III, Nr. 12), Ankunftsstempel rückseitig Dorpat (Jurjev) am 19.10. 1905 (H/O 208:5).

Ägyptisches Kommunikationsministerium - ägyptische Postverwaltung: portofreier R-Brief (SERVICES DES POSTES) aus Kairo (CAIRO 21. FE. 40 / rückseitig) mit Zensurstempel (POSTAL CENSOR 42) und zwei weiteren ägyptischen, schlecht abgeschlagenen Stempeln vorderseitig, über NAPOLI FERROVIA / ESTERO 27.2.10, BOLOGNA - BRENNERO 28.2.40 nach TALLINN Õ 3.III 40 (alle rückseitig) und Datumsstempel der Postbehörde (wieder vorderseitig; hier wohl: Eingangsbestätigung des Postzentralamtes) POSTI - TEL.- TELEFON. TALITUS (H / O 1:4) vom 4.III 40 an den Generaldirektor des Estnischen Post -und Telegraphenwesens.



Postkarte aus NAGOYA / Japan (Stempeldatum ?) über Sibirien (via Siberia) nach Tallinn mit Ankunftsstempel vom 1.II 27; Abbildung der Tokaido - Eisenbahnlinie

Impressum

EESTI POST

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft ESTLAND e.V. im BDPh e.V.

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft: Dr. Peter Feustel, Lerchenweg 14,
22885 Barsbüttel, Telefon 040 6702818, e-mail: feustel.rothe@t-online.de

Geschäftsführer: Michael Wieneke, An der Walkmühle 23, 51069 Köln,
Telefon 0221 604160, e-mail: MichaelWieneke@gmx.de

Kassenverwalter: Lothar Blank, Steingasse 10, 35649 Allendorf,
Tel. 06407 6649, e-mail: barbara.lothar@web.de

Rundbriefredakteur: Nils Ehrich, Bleicherstr. 46, 19053 Schwerin
Tel. 0385 563882, e-mail: nils_ehrich@web.de

Bankverbindung: Konto-Nr. 271474-466, Postbank Dortmund, BLZ 440 100 46

Für Überweisungen aus dem EURO-Raum:
IBAN: DE 32 4401 0046 0271 4744 66; BIC: PBNKDEFF

Internet: www.arge-estland.de

Der Jahresbeitrag beträgt z.Zt. 25,00 €

Das Mitteilungsblatt wird nur an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft ESTLAND e.V. im BDPh e.V. kostenlos abgegeben.
Abgabepreis für Nichtmitglieder auf Anfrage beim Vorsitzenden.

© 2011 by ArGe ESTLAND e.V. im BDPh e.V., Hamm

Druck: Baunataler Integrationsbetriebe gGmbH, 34225 Baunatal

Jeder Bezug auf die hier wiedergegebenen Artikel, auch auszugsweise, bedarf der vollen Quellenangabe. Die Rechte der Verfasser bleiben davon unberührt.

Ohne Zustimmung der Redaktion sind Übersetzungen, Nachdrucke und Fotokopien (auch auszugsweise) nicht zulässig.

Fotos und Abbildungen stammen von den jeweiligen Autoren bzw. von der Redaktion, es sei denn, sie sind besonders gekennzeichnet.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts sind der Vorsitzende der ArGe und der Rundbrief-redakteur.

Rechte und Verantwortung liegen bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen bei den jeweiligen Autoren.

Die Verwendung der MICHEL-Nummerierung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schwaneberger Verlages, Unterschleißheim.